

leona

Das goldene Quartett und das Geheimnis der Armbanduhr der Zeiten Teil II

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Beta-Reader: Sevchen

Inhaltsangabe

Seit mehr als einem Jahr besitzt Harry nun die Armbanduhr, die ihn und seine Freunde durch die Zeit gebracht hat und wo sie die Zeit der Rumtreiber kennenlernen konnten.

Doch nun ruft die nächste Zeit und sie landen nirgendwo anders, als bei den Gründern von Hogwarts. Was wird sie hier erwarten? Werden sie auch die Hürden des Mittelalters schaffen. Werden sie Fähigkeiten sammeln, die ihnen gegen Voldemort helfen kann, oder werden sie hier untergehen?

Vorwort

Band II meiner Quartett Reihe über die Armbanduhr der Zeiten.

Updatezeiten werden wohl unregelmässig sein, da ich auch meinem RL nachgehen muss und manchmal auch etwas Schreibblockade hab.

Warning: Sehr viel Gewalt, da sie hauptsächlich zu frühester Zeit spielt
Spielt zu Gründerzeiten!!

Inhaltsverzeichnis

1. Prolog
2. Kapitel 1
3. Kapitel 2
4. Kapitel 3 Helga Hufflepuff
5. Kapitel 4 Peeves
6. Kapitel 5 Die Zeremonie I
7. Kapitel 6 Die Zeremonie II
8. Kapitel 7 Die Zerstörung der Evans Schwestern und die Entscheidung der Gründer
9. Kapitel 8 Eine Einführung in die Häuser und hartes Erwachen

Prolog

Hallo allerseits :)

Es ist Zeit, für den zweiten Teil von der Armbanduhr der Zeiten Reihe.

Ich hoffe dass dieser nicht ganz soviel Zeit brauchen wird, wie der Vorgänger, aber ich werde mir mühe geben und es möglichst zügig schreiben, sofern es mir gelingt. :)

Nochmal vielen Dank, an all diejenigen die meine Geschichte gelesen haben und gerne seit ihr eingeladen, ein Kommentar dazulassen. ^^

Prolog

Zwei Gestalten hatten die Abreise des Quartetts heimlich beobachtet, außer dem Schulleiter und sie hatten jeweils einen Arm um den jeweils anderen gelegt, während sie dem Lichtblitz hinterherschauten. „Da gehen sie hinfort“, murmelte das Mädchen und blickte ernst auf den Rücken des Hogwartschulleiters, während sie in ihrem Versteck blieben. Der schwarzhaarige nickte darauf nur leicht und gab dann seiner Freundin einen Kuss. Niemand anderes als Dorian White und die Deutsche Rika Satou waren die stillen Beobachter und erst nach einigen Augenblicken, verschwanden sie im Dunkeln und schritten ungesehen zurück zum Schloss. „Ich bin dir dankbar, dass du nicht versuchst einen Weg zurückzufinden, Draco. Ohne dich ich weiß nicht was ich noch machen würde“, erklang das Wispern von Rika an die Ohren des ehemaligen Malfoys und sie schmiegte sich an den ehemals blonden, welcher sie warm anblickte.

„Mich zieht nichts mehr zurück in die Heimat. Ich will mit dir glücklich werden und wenn ich dazu eben in einer anderen Zeit älter werde, dann sei es so. Ich will nicht mehr deine Nähe missen müssen. Der Werwolfsangriff war genug Angst um dich für mich. Aber zu wissen jahrzentelang von dir fern zu sein und dich erst wiederzusehen, wenn du schon um die 20 Jahre älter bist als ich, will ich nicht erleben müssen“, murmelte der fünfte Zeitreisende leise und zog seine Freundin noch fester an sich. Er war fest entschlossen, ihr nach Deutschland zu folgen, sobald alle Gäste aufbrechen würden, was eigentlich jeden Tag passieren konnte mittlerweile. Das Turnier war schließlich beendet und so konnte er dem Angriffen von Voldemort fernsein und eine Familie gründen, ohne den Tod direkt erwarten zu müssen. Denn es würde ziemlich lange dauern, bis der dunkle Lord überhaupt erst in anderen Ländern einfallen würde, sofern er das überhaupt machte. Nachdenklich blickte Dorian aus dem Fenster, während er seine Freundin weiterhin in seinem Arm hielt.

Ob Potter und die anderen die neue Zeit überstehen würden? Würden sie irgendwann wieder zurückkehren und Voldemort den Garaus setzen? Der Exmalfoy hoffte darauf, denn dann würde er vielleicht irgendwann nach England zurückkehren, mit seiner Familie. Denn er wollte schon gerne, dass seine eventuellen Kinder etwas von seinem Heimatland sehen könnten und vielleicht sogar nach Hogwarts gehen würden. Doch das war eine Frage der Zukunft und nicht etwas, was er momentan beantworten konnte.

„Viel Glück Narbengesicht...“, murmelte er in die Dunkelheit und grinste leicht, als seine Liebe ihm einen Schlag gegen die Schulter versetzte weil seine Worte ihr wohl nicht gefielen. „Was denn, er ist doch ein Narbengesicht, Rika. Glaubst du dass sie dort auf Kate treffen werden?“, erkundigte er sich zuletzt noch und seine Miene die zuvor noch ziemlich amüsiert war, wurde nun ernst. Er wusste genau, dass dieser Name und die Person dahinter eine große Rolle für Rika gespielt hatte, war sie doch eine sehr gute Freundin von ihr gewesen. Ob sie jemals wieder auftauchen würde, oder würde der Fluch ihre Spuren vollkommen verschlucken? Der Junge Teenager wusste es nicht, aber er hoffte dass sie wiederkehren würde, für seine große Liebe willens.

Während die beiden Verliebten sich unterhalten hatten über die Dinge, welche die Zukunft bringen würde, saß eine einzelne Gestalt mitten am See und blickte noch immer in das tiefe Wasser, während eine Schlange sich um die Hand geschlungen hatte. Doch das schien der grüngewandete nichtmal zu bemerken. Severus Snape hatte wesentlich anderes im Kopf als das eine Schlange bei ihm war. Wie sollte er jetzt weitermachen? Er hatte den Weg eines Spiones gewählt, aber ob er dies ohne seinen einzigen noch wirklichen Freund durchhalten würde? Harry war jetzt weg und würde wohl in naher Zukunft auch nicht mehr den Weg des Schwarzhaarigen streifen, soweit dieser die Worte von dem Dumbledore richtig aufgenommen hatte.

Ein Trauriger Ausdruck hatte sich in die dunklen Augen des Tränkegenies geschlichen und erst nach einigen Augenblicken, wurde dies von einer eisernen Maske verschluckt, die keine große Emotion mehr durchließ. Mit einem entschlossenen Blick über das Wasser, stand er auf und ließ die Schlange sich um seinen Nacken schlingen, denn dort war es ja wohl gemütlicher. Doch kaum war dieser versorgt, schritt Severus zurück zum Schloss, gerade als es anfang zu regnen. Als würde ihn der Himmel verhöhnen, was ein kaltes Auflachen bei dem Slytherin hervorrief. „Ich soll mich nicht verlieren? Wie stellst du dir das vor, Preott? Jetzt wo du weg bist“, dachte der junge Snape verbittert und blickte in den strömenden Regen hinauf, während seine Kleidung immer nasser wurde. Er hatte es nicht unbedingt eilig, zurück ins Trockene zu gelangen, sondern gedachte an den wohl einzigen Menschen der sich noch größer um ihn gekümmert hatte und der ihn jetzt zurückgelassen hatte. „Wehe du kommst nicht zurück Harry...“, glitt das leise Murmeln durch den Wind hindurch, ehe der Schüler letztendlich doch das Schloss betrat und sich in sein Schlafzimmer im Slytherin Kerker begab.

Im Gemeinschaftsraum der Gryffindors herrschte trotz der späten Stunde eine gedrückte Stimmung und vier Schüler saßen um den Kamin herum und blickten in die Flammen. „Warum müssen sie ausgerechnet jetzt abhauen? Vor allem wo Harry nichtmal wirklich sehen kann“, murmelte gerade James und fuhr sich durch sein eh schon ziemlich verwegenes Haar. Sie waren nach der Verabschiedung ihrer Freunde, direkt hoch in den Gemeinschaftsraum gegangen, doch sie vermissten die vier bereits jetzt. Ohne die vier war es irgendwie ein wenig stiller geworden, aber das würde sich vielleicht noch ändern.

„Es scheint nicht anders zu gehen. Ich hoffe nur, dass Harry wieder sehen können wird und das ihm nichts geschieht. Die vier waren echt immer so richtig in den Abenteuern verstrickt. Voldemort hat sich an denen einen Narren gefressen...“, antwortete Sirius leise und bekam ein Nicken von dem braunhaarigen der Gruppe und von dem einzigen Mädchen welche neben James saß. „Ja aber es ist eigentlich eher besorgniserregend. Wir müssen etwas dagegen tun und Voldemort daran hindern, dass er noch mehr Macht erhält. Wir sollten uns vielleicht dem Orden komplett anschließen von Professor Dumbledore. So können wir schließlich mithelfen“, meinte Remus zustimmend auf die vorherigen Worte und beobachtete seine drei Freunde mit ernster Miene.

Ein einstimmiges Nicken war die Antwort darauf und schließlich verzogen die vier sich nun doch in die Schlafräume, um noch ein wenig die Augen zu schließen, bevor der nächste Tag wieder ihre Aufmerksamkeit brauchen würde. Denn sie mussten ja erst noch ihre Schulzeit beenden und dafür sollten sie noch ein wenig lernen. Das Turnier war ja jetzt zuende und der Schulalltag würde wieder beginnen in naher Zukunft. Aber zum Glück würden die Sommerferien demnächst beginnen und dann wäre erst das sechste Jahr wieder wichtig.

Die Ländereien von Hogwarts zu einer anderen Zeit

Direkt vor dem Verbotenen Wald von Hogwarts auf den Ländereien eben dieses herrschaftlichen Schlosses, erschien mit einem Mal ein strahlendhelles Blitzen und jeder der auch nur für einige Sekunden

direkt auf dieses Licht blickte, war für einige Augenblicke von Sternen geblendet. Im Ersten Moment schien es so, als hätte niemand diese ungeheuerliche Erscheinung entdeckt, denn die Umgebung war erfüllt von langen Gebieten an Wiesen, Wald und einem See inmitten des ganzen. Doch auch das Schloss ragte hoch oben auf einem kleinen Gipfel.

Jedoch war eine einzelne Gestalt, an diesem frühen Morgen unterwegs. Braune leicht wellige und ziemlich lange Haare, verzierten die Schultern einer respektheischenden Gestalt, welche auf einem schwarzen Rappen saß und direkt in die Richtung des Blitzes geblickt hatte und so auch die vier Gestalten erkannte, die wenig später dort auf dem Boden landeten. Sehr edle strahlendrote Gewänder wehten im Winde auf, als der Reiter seinem Pferd ein Zeichen gab um vorwärtszutrabem, mit Ziel auf die Gestalten, die zu solch früher Stunde, plötzlich in einem eigentlich geschützten Gebiet auftauchten und augenscheinlich vom Himmel fielen. Dieser Mann war niemand anderes als Godric Gryffindor, einer der vier Gründer von Hogwarts, der momentan einzigen Zauberschule in diesem Gefilde. Leicht strich der Mann seine langen Haare aus dem Gesicht, die ihn durch den schnellen Ritt ins Gesicht fielen und blaue Augen glitzerten im noch schwachen Schein der Sonne auf, während er immer näher zu dem gewählten Ort gelangte.

Mittlerweile war er nahe genug herangekommen und konnte Einzelheiten der Gestalten erkennen, die dort auf seinem Grund und Boden lagen und anscheinend nicht bei Bewusstsein waren, denn sie bewegten sich erst nicht. Zwei Jungs und zwei Mädchen ruhten dort auf dem noch vom Tau feuchten Gras und ahnten noch nichts von seinem Nahen. Darunter waren zwei Rothaarige, augenscheinlich Mädchen und Junge und ein schwarzhaariger, dessen Haare ihm bis zu den Schultern zu gehen schienen. Zuletzt noch ein Mädchen mit ebendiesen braunen Haaren, wie Godric selbst zur Schau trug.

Er würde sie zu den anderen drei bringen und sie dann gemeinsam zur Rede stellen. Denn es war schon verwunderlich, dass diese Jungspunde so einfach durch die Zauber gelangen konnten um das Schloss zu betreten. Nicht umsonst hatten sie ihre Schule so gut geschützt vor äußerlichen Eindringen. Die Zeit war schließlich eine ziemlich gefährliche Zeit und die Muggel reagierten nicht gerade freundlich gegenüber jedem magischbegabten Menschen und davon gab es in dieser Schule ziemlich viele. Wenngleich gerade Ferien waren und die Lehrlinge bei ihren Familien waren und erst in wenigen Wochen hierher zurückkehren würden. Oder im manchen Falle, das allererste mal diesen Grund und Boden betreten. Doch neue Schüler kamen nicht plötzlich mithilfe eines Lichtes an, sondern zu Pferd oder zu Kutsche. Es gab sogar Schüler, die zu Fuß kamen, weil sie zu arm waren um sich dieses Fortbewegungsmittel zu gönnen.

Kapitel 1

Kapitel 1

Interessiert betrachtete der Lord die Jugendlichen von direkter Nähe aus, sodass er genau beobachten konnte, wie langsam Bewegung in den Schwarzhaarigen kam. Er war noch nicht bemerkt worden und so konnte er ohne große Probleme mithören, wie der Jugendliche nun etwas vor sich hin murmelte. Doch es war gar nicht so einfach die Worte zu verstehen, denn sie klangen seltsam fremd, obwohl es dieselbe Sprache schien, aber es konnte auch damit zu tun haben, dass er dazu neigte einen Übersetzungszauber auf sich selbst zu legen, wenn er unterwegs war. „Ich hasse dieses Gefühl zu reisen...Ron, Hermine, Ginny? Wo seid ihr?“, erkundigte sich der Junge halblaut und versuchte sich aufzusetzen, was ihm aber erst nach einer erneuten Versuch gelang.

Der Blick des Jungen bewegte sich suchend, aber dennoch schien er irgendwie nichts zu fokussieren, geschweige denn seine Freunde zu erkennen. Ob er blind war? Die Überlegung wurde jedenfalls nahe gelegt, so wie der Jüngling sich umschaute. Gerade wollte er sich bemerkbar machen, als nun auch Bewegung in die anderen kam. Die Rothaarige setzte sich auf, doch der andere Junge schien sich einfach nur umzudrehen und weiterzuschlafen. Ein amüsiertes Lächeln, glitt über die Züge des Braunhaarigen Mannes, der die vier beobachtete. Denn der Rothaarige hatte sich enger an die Brünnette geschmiegt, die direkt neben ihm lag.

„Es ist alles in Ordnung, Harry. Wir sind alle gut angekommen. Einzig Ron und Hermine sind ein wenig beschäftigt damit zu kuscheln“, meinte die Rothaarige gerade schelmisch, doch dann rückte sie näher zu dem sitzenden und eine einzige Träne glitt aus ihren Auge. Godric war noch immer unentdeckt geblieben, obwohl ihn nur wenige Schritte von den vier trennten. Doch das sollte nicht mehr lange so bleiben. Denn nun blickte auch das Mädchen sich genauer um und murmelte feststellend. „Ich glaube wir sind wieder in Hogwarts, Harry. Zumindestens sieht es so aus, nur viel hmm wilder?“ Diese Worte zauberten ein erleichterten Ausdruck in die Züge des Jünglings und er murmelte noch, „Na immerhin sind wir bei etwas bekanntem gelandet.Ach Verdammt ich hab echt totale Kopfschmerzen.“

Genau diesen Moment nutzte nun der Gründer von Hogwarts um sich bemerkbar zu machen. „Chrm Chrm“, räusperte er sich laut und deutlich und musste sich unwillkürlich ein leichtes Grinsen verkneifen, als er bemerkte wie die beiden zusammenzuckten und beide ihre Gesichter zu ihm wandten. Bei dem Anblick des Schwertes auf dem Rücken des Mannes, zuckte die Rothaarige unwillkürlich zusammen, aber der Junge schien dies nicht zu bemerken. „Wer sind sie?“, erkundigte sich das Mädchen bei dem Mitgründer von Hogwarts. Ihre Haltung war wachsam und sie hatte direkt ihren Zauberstab gezogen. Zumindestens ging Godric davon aus, das es ein Zauberstab war.

Der Grünäugige versuchte noch immer seinen Blick zu fokussieren, doch es schien nicht wirklich zu gelingen. Denn seine Augensicht hatte sich noch nicht wirklich gebessert, seitdem Angriff von Voldemort auf ihn. „Willkommen in Hogwarts, ich bin...“, begann die warme Stimme des Mannes sich vorzustellen und der Grünäugige richtete seinen Kopf in die Richtung aus der die Stimme zu kommen schien. Auch Ginny hatte sich dem Mann zugewandt und musterte ihn genauestens. Doch ehe er sich weiterhin vorstellen konnte, unterbrach Ginny diesen ungläubig. „Sie sind doch nicht etwa Godric Gryffindor, Mitgründer von Hogwarts oder?“, stieß sie überrascht hervor. Ein wenig überrascht schien der Braunhaarige über die Unterbrechung zu sein, doch dann erwiderte er ernst, „Genau der bin ich. Wenn gleich ich mich nicht entsinnen kann, sie schon jemals gesehen zu haben und ich bin eigentlich nicht der Meinung, dass mein Ruf schon so weit gegangen ist, das man mich kennen würde. Also wer seid ihr und was wollt ihr hier? Und wie habt ihr den Schutz umgangen? Nur Helga, Rowena, Salazar und ich können hier drinnen einfach so aus dem Nichts erscheinen.“

Diesen Augenblick nutzte nun Harry um sich in das Gespräch mit einzuklinken. Zwar konnte er nichts von

Godric sehen, aber er blickte in die richtige Richtung. „Ich bin Harold James Potter, das hier ist Ginevra Molly Weasley Die anderen beiden sind Ronald Billius Weasley und Hermione Jane Granger“, stellte der Grünäugige alle vier vor und wartete auf eine Reaktion. Doch ihn machte die Stille welche sich nun ausbreitete ziemlich nervös. Ob der Mann sie angreifen würde?

Wie sehr wünschte Harry sich in diesem Moment ebenfalls sehen zu können. Denn seine anderen Sinne waren noch ziemlich unerfahren, was das betraf ohne seine Sicht klarzukommen.

Erst nach einer geschlagenen Ewigkeit sprach der Mann wieder und Harry konnte sich eines erleichterten Aufatmens nicht erwehren.

„Ihr seid nicht von hier, aber ihr könnt erkennen das dies Hogwarts ist, obwohl die Finsternis eingezogen hat? Das erklärt aber nicht, wieso ihr hier einfach aufgetaucht seid...“ Die Stimme klang nicht aggressiv, was Harry dazu verleiten ließ, sich ein wenig zu entspannen. Doch das hieß noch nicht, dass sie hier bei dem Mann in Sicherheit waren. Was wenn er ihnen nicht glauben würde? Der Grünäugige war eh schon ziemlich überrascht darüber, dass sie nicht schon längst ein Schwert am Hals hatten oder gar einen Pfeil im Rücken, denn das waren doch die meisten Waffen zu diesen Zeiten in denen die Gründer lebten oder? Er war froh, dass in diesem Augenblick seine Freundin das antworten übernahm und ihn so die Zeit gab sich zu sammeln. „Wir sind wirklich nicht von hier, Lord Gryffindor und dennoch kennen wir Hogwarts recht gut, Sir“, erläuterte die Rothaarige und beide wachen schienen den Atem anzuhalten, um ja keine Reaktion von Godric zu verpassen. „Ihr kennt Hogwarts, seit aber fremd? Wie kann das sein, dass ihr euch anscheinend gut auskennt in dem Gebiet?“, wollte er schließlich nach einigen weiteren Schweigeminuten wissen. Dieses mal durchbrach Harry wieder die Stille, welche sich während des ganzen Gespräches immer mal wieder stärker auszubreiten schien. „Wir stammen aus der Zukunft, Sir. Deshalb kennen wir Hogwarts gut. Wir sind hier zur Schule gegangen um unseren Weg als magisches Volk zu bestreiten“, versuchte der kurzzeitig blinde die Situation wahrheitsgemäß zu schildern.

Er hatte irgendwie das Gefühl, dass es ihnen nichts bringen würde eine Lüge aufzutischen. Der Grünäugige rechnete schon damit, dass der ältere jeden Moment abfällig schnauben würde, aufgrund der Worte die ziemlich fantastisch klangen um wirklich wahr zu sein, doch was sekunden darauf folgte, hatte weder Harry noch Ginny erwartet. „Aus welcher Zeit?“, kam nur die kurze Frage und es schwang kein großes Misstrauen in den Worten. Glaubte Godric Gryffindor ihnen wirklich einfach so? Oder wusste er etwa schon etwas von ihrem Ankommen? Wenn er so genau darüber nachdachte, war es gar nicht so abwegig immerhin konnte Rowena Ravenclaw ja vielleicht ihre Ankunft vorausgesehen haben. Denn Hermine hatte ihre Fähigkeit ja nicht von irgendwoher, sondern von dieser Linie an Hexen.

„Wir sind aus dem Jahre 1995, Sir und versuchen uns nun Wissen anzusammeln, damit wir die magische Gemeinschaft und auch die Muggel vor der Auslöschung bewahren können. Der Erbe von Salazar Slytherin will alle Muggelstämmigen zerstören und nur die Reinblüter sollen herrschen. Es herrscht ein Krieg der magischen Gemeinschaft dank ihm“, meinte nun Ginny seufzend und löste so dem Grünäugigen ab, der leicht abwesend in die Ferne zu blicken schien, bis auf die Tatsache, dass seine Pupillen weiterhin ziellos und unfokussiert erschienen. „Dann ist also der Erbe von Salazar der Finsternis verfallen. Es ist traurig die schlimmsten Vermutungen bewahrheitet zu sehen“, verhallte die warme Stimme von Godric und schaffte es das der Grünäugige sich ein wenig entspannte. Doch als dann die Sprache auf seine Narbe gerichtet wurde, versteifte der Grünäugige wieder. Eher schroff reagierte auf die folgende Frage, woher er denn die Fluchnarbe bekommen hätte. „Voldemort, der Erbe von Slytherin hat versucht mich zu töten, weil ich laut einer Prophezeiung sein Untergang sein könnte. Jedoch ist der Zauber zurückgeprallt. Aber er hatte seine Möglichkeiten um dem Tod zu entkommen.“

Kapitel 2

Vielen Dank für dein Kommentar hermy9 :)

Ich habe jetzt am Ende des letzten chaps von dem Vorgänger den link hinzugefügt, wie du es vorgeschlagen hast :D Ja es wurde die Zeit der Gründer ausgewählt und ja auch Slytherin ist noch mit von der Party. Wieso Godric ihnen direkt so leicht glaubt, hat seine Gründe die ihr später noch erfahren werdet. Was aus dem beiden Dumbledoresöhnen geworden ist oder wird, darauf müsst ihr noch etwas warten.

Kapitel 2

Seit zwei Wochen waren nun die vier abgereist und die Teilnehmer der verschiedenen Schulen waren ebenfalls aus Hogwarts aufgebrochen, um zu ihrem heimatlichen Gefilden zurückzukehren. Darunter war auch Draco alias Dorian gewesen, der seiner großen Liebe nach Deutschland gefolgt war. Es war kein großes Problem gewesen, eine Unterkunft für den eigentlich Zeitreisenden zu finden, denn Rika hatte dafür gesorgt, dass er während der Ferien mit zu ihr kommen könnte und während der Schulzeit, waren sie sowieso in der Schule. Die Eltern von der Deutschen waren nahezu begeistert von ihm gewesen.

Gerade saß er gedankenverloren im Garten von Rikas Familie. Eine Zeitung der deutschen Zaubererschaft lag auf seinen Schoß, während er den Artikel erneut überflog, welchen er erst eben gelesen hatte. Jedoch lag auch noch ein Brief auf dem Gras, der zerknittert war, aber anscheinend schonmal gelesen worden war. Erneut glitten seine Augen über den Artikel, der es ihm angetan hatte.

Die Bedrohung über Großbritannien wird immer stärker.

Der selbsternannte dunkle Lord englischer Herkunft, scharrt in England immer weiter Anhänger um sich. Seine Ziele sind die muggelstämmigen und Muggel im allgemeinen auszuschalten und ihren Platz zu zeigen. Immer mehr Familien fallen diesem Zauberer zum Opfer. Erst letzte Nacht wurde ein ganzes Muggeldorf ausgelöscht. Müssen wir Ausländischen nun auch befürchten, irgendwann Ziel von diesem Lord zu werden, oder wird er sich nur auf England beziehen?

Weitere Erkenntnisse zu dieser anbahnenden Auseinandersetzung auf Seiten 3 und 6...

Gedankenverloren glitten die Finger von dem ehemals blonden über den zerknitterten Brief und schlichen abwesend über die wenigen Zeilen die dort standen. Es war ein Brief von Vladimir Krum, dem Bulgaren mit dem er sich in dem letzten Jahr angefreundet hatte und welcher, mit dem Victor aus Dracos eigentlicher Zeit verwandt war, wenn nicht gar der Vater. Anders als seine Mitschüler aus Bulgarien, war Vladimir noch ein wenig länger geblieben und hatte sich sogar dem Widerstand angeschlossen.

Hey Dorian,

ich hoffe dir und deiner Herzdame geht es gut in Deutschland. Hier in England ist es wesentlich anders. Ständig gibt es mittlerweile angriffe. Potter und die andere haben sich entschlossen gleich nach ihrem Abschluss dem Orden beizutreten, dabei wissen sie doch nichtmal ansatzweise was sie erwarten wird. Dumbledore tut sein bestes um Voldemort etwas entgegenzusetzen, aber es sieht nicht gut aus. Der Kerl wird immer mächtiger. Es war die richtige Entscheidung, dass du dich dort zur Ruhe setzt. Denn hier würdest du vielleicht nichtmal deinen Abschluss überleben. Wie du anhand des Artikels lesen konntest, wurde erst kürzlich ein Muggeldorf dem Erdboden gleichgemacht, wir waren zu spät um noch zu helfen. Es ist immer wieder erdrückend, zu sehen was von den Dörfern übrig bleibt. Bisher haben wir keinerlei Überlebende ausmachen können, wenn wir dort ankamen.

Halt die Ohren steif und bleib gesund.

Gruß Vlad

Der ehemals blonde seufzte leicht und fuhr sich durch sein nun schwarzes Haar. Wie sollte das nur weitergehen? Wieviel Opfer würden noch gefordert werden? Wenn dieser sinnlose Krieg nur endlich aufhören

würde. Er konnte nicht leugnen, dass er seine Heimat vermisste, aber jetzt wäre es zu gefährlich dort hinzukehren. Außerdem wollte er sich nicht von Rika trennen und was könnte er dort bitte auch schon ausrichten? Er war zwar gut als Zauberer aber noch nicht voll ausgebildet.

Eine eisige Stille erfüllte das Zimmer von Severus Snape, welcher momentan in seinem Zimmer im Slytherinraum saß. Er hatte die Tür abgeschlossen, damit niemand reinkönnte und vor ihm lagen diverse Artikel aus dem Tagespropheten. Artikel über die Schandtaten von Voldemort. Leicht verkrampften sich seine Hände in das Papier.

Wut schäumte auf über die Gewissheit, dass er einer der Todesser war, wenngleich auch eher als Spion. Aber das Ergebnis blieb dasselbe. Wenn Preott nicht wäre, dann hätte er das alles vielleicht nie als Spion gemacht. Aber dennoch gefiel ihm dieses Leben nicht. Seit Harry weg war, war er wieder zu einem Einzelgänger geworden und wurde immer öfter auf Todessertreffen gerufen, trotz seines jungen Alters. Der dunkle Lord war ziemlich angetan von Severus' Wissen über Zaubertränke und deshalb war es ihm nicht früh genug gewesen, ihn aufzunehmen. Durch eisenhartes Training hatte der Slytherin es geschafft seine Okkultfähigkeiten zu verbessern und mittlerweile hielt er auch Voldemorts Angriffen stand, ohne das dieser etwas erfuhr, was er ihn nicht sehen lassen wollte.

Er warf wütend einen der Artikel zur Seite und blickte nicht wirklich auf, als ein leises Schlängeln sich näherte, bis schließlich Aris bei ihm erschien. Die Schlange, welche ehemals mal Harrys Begleiter war. Irritiert blickte der Schwarzhaarige auf, als die Schlange sich um seine Schulter legte und leise zischelte. „Was gibt's Aris? Siehst du nicht dass ich jetzt grad keinen Nerv habe?“, grummelte der junge Schüler und wollte eigentlich dazu übergehen den geschlängelten Besuch zu ignorieren. Doch schließlich vernahm er dessen Stimme in seinen Gedanken. Mit der Zeit hatten auch diese beiden eine Möglichkeit erhalten, per Gedanken miteinander zu reden. „Hör auf dich so fertig zu machen, Severus. Es bringt ja doch nichts und du wirst deine Freiheit schon noch wiederbekommen, wenn die Zeit reif ist. Du weißt ohne Harry wärest du vielleicht ein kaltblütiger Mörder geworden, oder etwa nicht? Du darfst nur nicht zusehr in Dunkelheit schwelgen, sonst wird es nur schlimmer. Selbstmitleid zu haben bringt dich auch nicht weiter, es macht es dir nur schwerer.“ Kaum waren diese Worte verklungen verzog der Slytherin leicht seine Miene. Wenn er es genau bedachte, hatte Aris ja recht, aber es war trotzdem nicht einfach.

Er musste mit dem Wissen leben, dass seine Tränke irgendwann eventuell Menschenleben kosteten, denn genau dazu wurde er heranrekrutiert um tödliche Methoden anhand zaubertränke herzustellen. Gerade fuhr er sich durch sein schwarzes Haar, als sein Blick auf ein Foto glitt, welches ihn mit Harry zeigte. Er wusste gar nicht mehr, wann oder von wem das gemacht worden war. Aber er hatte es irgendwann in seinem Zimmer gefunden gehabt. „Du hast ja Recht, Aris. Aber ich wünschte ich könnte eher etwas dagegen tun, als ihm zu helfen. Aber wenn ich mich nicht verraten will, dann muss ich keinen Verdacht erregen und das tun was von mir verlangt wird“, antwortete der Slytherin schließlich auf die gleiche Art wie Aris ihn überhaupt erst angesprochen hatte. Auch wenn er meist ziemlich übel gelaunt war, er war dankbar dafür dass Aris bei ihm war. Ohne ihn, wäre er vielleicht noch durchgedreht. Gerade wollte Aris antworten, als dem Schwarzhaarigen ein Stöhnen entkam und er die Worte nichtmehr wirklich mitbekam. Sein dunkles Mal begann ziemlich stark zu brennen, was ein Zeichen war, dass der dunkle Lord etwas von ihm wollte. Aber warum gerade jetzt? Normalerweise wurden die Junioranhänger nicht wirklich oft gerufen. Höchstens bei den großen Vollversammlungen, aber davon war keine angesetzt. Hatte er etwas herausgefunden? Oder warum wurde Severus gerufen? Mit grimmiger Miene ließ Severus die Schlange von seinen Schultern gleiten und strich nochmal leicht über dessen Kopf. „Ich muss weg, sonst steck ich in Schwierigkeiten“, murmelte er noch miesepetrig zu Aris und dann aktivierte er einen Portschlüssel, der ihn direkt zum Stützpunkt brachte, wohin er sollte. Es gab nur wenige Anhänger von den Junioren, die extra einen Portschlüssel bekommen hatten der dauerhaft wirksamfähig war, aber Severus hatte auch irgendwie eine Sonderstellung wie es schien.

Es waren nur wenige Augenblicke vergangen, da fand der Slytherin sich schon im Vorsaal des

Hauptquartiers wieder. Seine Miene war eisern und verschlossen, während er seine Schilde nochmal verstärkte, ehe er schließlich zu Voldemort ging.

„Das tut mir leid zu hören, junger Harry. Ich hoffe das der Nachkomme Salazars bald besiegt wird, aber eines versteh ich nicht. Wie meinst du deine Worte, dass er einen Weg gefunden hat den Tod zu umgehen?“, sprach Godric und fuhr sich leicht durch sein langes Haar. Es dauerte ein paar Sekunden, bis schließlich eine Antwort kam von dem Grünäugigen. „Naja er ist nicht gestorben, von einem Fluch der eigentlich tödlich ist. Also muss er irgendeinen Weg gefunden haben oder?“, erwiderte der Junge der lebt mit einer Gegenfrage und gerade als der Gründer antworten wollte, erschallten die Stimmen von Ron und Hermine. „Harry, Ginny? Wo seid ihr denn?“ Noch klang die Stimme ziemlich verschlafen, aber es war auch nicht anders zu erwarten gewesen. Hermine war direkt wach, als sie die Gestalt von dem Gründer erblickte und trat zu ihnen. Auch wenn sie bis eben noch geschlafen hatte. „Wo sind wir hier und wer sind sie, Mister?“, erkundigte sie sich und musterte dem Braunhaarigen Mann etwas misstrauisch. Dies entlockte bei den bereits wissenden ein Grinsen und genau in dem Moment stellte der gefragte sich auch vor. „Wir sind auf dem Gelände von Hogwarts und ich bin Godric Gryffindor, Mitgründer dieser Schule, Miss Granger.“ Diese Worte sorgten für diverse Reaktionen bei den beiden Schlafmützen. Während Ron ungläubig aufjapste und sowas meinte wie „Kraass, sie sind Godric Gryffindor?“

Hermine dagegen war sofort Feuer und Flamme und betrachtete den Erwachsenen genauestens. Sie konnte es nicht so richtig glauben, dass dies der berühmte Gryffindor war. „Sie sind wirklich Godric Gryffindor? Stimmt es das sie zum Volk der Dunkelelfen gehören? Darüber gibt es nämlich bei uns Sagen drüber.“

Kapitel 3 Helga Hufflepuff

Kapitel 3 Helga Hufflepuff

Einige Augenblicke herrschte Stille und der ältere der fünftergruppe schien Hermine genauestens zu mustern. Ehe er ihr schließlich eine Antwort auf die Frage gab. Jedoch behielt er sich das Recht vor, seine Worte ziemlich geheimnisvoll klingen zu lassen anfangs. „Es stimmt ein normaler Mensch bin ich nicht, denn ich wurde in ein spezielles Volk geboren, jedoch nicht in das der Dunkelelfen. Vielleicht werdet ihr mit der Zeit herausfinden, wem ich angehöre, denn ihr werdet wohl hier verweilen, wie mir dünkt. Wenn es euch jungen Volk nicht missfällt, könnten wir uns jetzt zum Schloss begeben. Ich werde zurückerwartet und ich bin mir sicher, Rowena und Helga sind auch ziemlich interessiert euch kennenzulernen, Salazar wohl ebenso“, fügte er noch hinzu und sein Blick lag für einen Augenblick auf den geblendeten Harry, welcher sich an dem Arm seiner offensichtlichen Partnerin geschlungen hatte.

Kaum hatten die vier zugestimmt und sich erhoben, war Godric der Gruppe vorangeschritten, jedoch bemerkte er sehr wohl, dass beide Pärchen Händchen hielten. Dies entlockte dem Gründer ein leichtes Grinsen. Bei dem schwarzhaarigen war es ja was anderes, weil dieser ohne Hilfe nicht vorankommen würde, aber bei den anderen beiden zeigte es einfach, dass sie sich liebten und es nicht verstecken wollten.

Gerade passierten sie das eindrucksvolle Tor von Hogwarts. Neugierig schauten die Jugendlichen sich in der Eingangshalle um, während Godric jedoch schnurrstracks weiterging im gemächlichem Tempo. Er selbst hatte diese Hallen ja mit den anderen dreien gemacht, also war es für ihn nichts neues und die Schüler kannten ja nur das alte Hogwarts und nicht das kürzlich geöffnete. Nur der Schwarzhaarige blickte sich natürlich nicht um, da es für ihn ja keinen Unterschied machte im Moment, war er doch blind.

Es sah nicht wirklich viel anders aus als die vier Zeitreisenden es kannten, nur die Punktegläser waren noch nicht dort und es gab viel mehr Statuen als zu ihrer Zeit. Was wohl aus diesen geworden war? Diese Gedanken schienen besonders die der Braunhaarigen der Gruppe zu herrschen. Mittlerweile hatten sie den ersten Stock der ehrwürdigen Mauern erreicht. Die Korridore waren wie leergefegt und es schien nicht so, als würden momentan viele Schüler hier hausen. Ob gerade Ferien waren?

Das Oberhaupt der Löwen stoppte schließlich vor einem Raum, der den vieren beinahe nicht aufgefallen war. Kaum das er die Hand auf den Türhebel gelegt hatte, glitt diese auch schon auf und gab dem blick auf ein ziemlich geräumiges Büro mit mittelalterlichen Möbeln. „Komm rein, Godric, du bist später als erwartet“, erklang eine klare sympatische Frauenstimme und störte die Stille. Neugierig warfen die drei der Zeitreisenden ihre Blick durch das Zimmer, während sie dem Rotgewandten folgten. Ginny führte noch immer ihren Freund an dem Arm und zeigte ihm den Weg mit Berührungen.

„Wir haben neue Schüler, Helga und zwar etwas ungewöhnliche, wenngleich auch nicht so unerwartete.“ Kaum waren diese Worte verklungen, herrschte für wenige Sekunden Stille, ehe Godric die vier bedeutete zu folgen und den Nebenraum betrat. Doch ehe die Schüler jemanden sehen konnten, erklang erneut die Stimme. „Ah kommt nur näher“, forderte die Frauenstimme erneut auf und neugierig traten die vier nun näher, während Harry sich an seine große Liebe hielt und ihrer Führung vertraute. Sehen konnte er ja nicht, nur hören, dafür aber besser als wohl die anderen drei. „Willkommen in Hogwarts ihr vier, ich bin Helga Hufflepuff und wie heißt ihr?“, erklang nun die Stimme erneut und diesesmal konnten sie eine blonde Frau mit ziemlich feinen Zügen erkennen und Augen von einem Strahlenden Blau. Aber nicht nur das war was Ron, Hermine und Ginny auffiel. Auch eine Aura kam von ihr, welche ziemlich mächtig schien und alle drei zurücktreten ließ. Zwar sah sie nicht böse aus, aber einen gehörigen Respekt verursachte allein ihr Anblick. Der gesamte Raum war in den Farben gelb und silber gehalten und gab eine angenehme Atmosphäre. Nach und nach traten die vier wieder vor und selbst Harry schien die magische Aura zu bemerken, obwohl er immer noch geblendet war.

„Setzt euch, junge Schüler“, meinte Godric und nickte auf mehrere Sitzgelegenheiten gegenüber von Helga

und nun auch ihm, da er sich neben ihr niederließ. Nach einigem Zögern, taten sie es ihm schließlich gleich und ließen sich nieder, während Ginny leicht ihre Hand etwas fester um Harrys gelegt hatte. Sie war nervös und wusste nicht so ganz was sie von dieser Situation halten sollte.

Es schien so unnatürlich und vor allem, schienen die beiden Erwachsenen, nicht wirklich so überrascht über das Auftauchen der vier zu sein. Kurzerhand erklärte Hermine erneut die Tatsachen, jedoch blickte sie schließlich fragend zu den beiden, denn sie wartete auf eine Antwort. „Nungut, wir haben euch erwartet, nur wussten wir nicht wann ihr erscheinen würdet. Rowena ist eine Seherin und hat euer Kommen hervorgesehen. Ihr seid auf einer ziemlich wichtigen Mission, ist es nicht so?“, meinte Helga ernst und blickte die vier nachdenklich an.

Entgeistert blickten die drei sehenden sich gegenseitig an und Hermine dachte bereits ziemlich intensiv darüber nach was sie erfahren hatten. Doch schließlich sprach sie wieder mit ernster Stimme. „Das heißt, sie wussten schon länger, dass wir irgendwann kommen würden und haben nur darauf gewartet?“ Nur ein knappes Nicken bestätigte diese Frage und die nächsten Stunden lang, unterhielten die sechs sich noch genauer über das kommende und es wurde beschlossen, dass sie als Schüler eingeschult werden würden und ein Jahr lang die Magie dieses Zeitalters lernen sollten.

Mittlerweile war es ziemlich spät geworden und alle vier waren vorübergehend im Gryffindorturm untergebracht worden, da dieser momentan frei war, da die Schüler erst in wenigen Tagen ins Schloss zurückkehren würden. Denn momentan waren sie bei ihren Familien in den Dörfern oder bei den Ländereien ihrer Linien. Denn es gab sowohl arme als auch reiche Schüler unter den Lehrlingen der Magie, die Hogwarts als Schule innehielten. Alle vier saßen im Gemeinschaftsraum, wo sie einige Statuen erblickten, die wie Wachen zu sein schienen, nur das sie sich nicht bewegten. „Ich kann es immer noch nicht so ganz fassen, sie wussten das wir kommen würden? Wir haben grade zwei von den vier Gründern getroffen und werden unter ihrer Anweisung Magie lernen?“, murmelte Hermine nachdenklich, während sie sich direkt entschloss sobald wie möglich die Bibliothek aufzusuchen, die Helga noch erwähnt hatte, bevor sie entlassen worden waren. Wie wohl die anderen Gründer sein würden? War Salazar wirklich so falsch, wie er in den Legenden immer nur betitelt wurde, oder war er anders als Riddle? Soviele Fragen, die noch unbeantwortet bleiben würden und doch konnten sie nichts anderes machen, als zu warten und zu lernen.

„Ja Hermine, aber ich frage mich momentan eher, wie wohl die anderen Schüler sind. Immerhin sind wir hier in einer ziemlich frühen Zeit und es wird nicht leicht, sich hier einzuordnen. Waren diese Zeiten, nicht Zeiten der Schlachten?“, meinte Harry und rieb sich leicht die Schläfe, während seine Augen unfixiert auf den Tisch lagen, ohne diesen jedoch wirklich zu bemerken. Seine Freunde schenkten ihm ernste Blicke und Ginny strich leicht über seine Hand, während sie noch ein wenig mehr zu ihm rutschte um ihm Halt zu geben. Denn auch wenn er es versuchte zu verstecken, es machte ihm zu schaffen, nicht sehen zu können. „Also ich bin sicher, dass hier auch nen paar nette Gesellen sein werden. Glaubt ihr, wir treffen welche unser Vorfahren? Hat Gryffindor nicht etwas erwähnt, dass es hier einen Potter gibt, Harry?“, meinte Ron und betrachtete seinen Beinahebruder und Kumpel, welcher ziemlich ins Grübeln geraten zu schien. „Ja sagte er, aber ich weiß nicht so recht, ob ich dem entgegen sehen soll oder nicht. Was wenn er solch einer ist wie mein Vater gegenüber Severus war?“ Bei diesen Worten schüttelte die Braunhaarige der Gruppe amüsiert den Kopf. „Komm schon Harry, du hast es geschafft James die Augen zu öffnen, wieso solltest du das dann nicht auch ein wenig bei deinem Vorfahren können? Immerhin kann er doch nicht so schlimm sein. Eher hoffe ich, dass wir nicht auch noch einem Vorfahren der Malfoys begegenen, wobei ich dies beinahe bezweifel, dass wir so glück haben werden. Nicht wenn wir es sind.“ Bei den letzten Worten wurde Hermine stiller und blickte aus dem runden Fenstern hinaus in den Himmel.

Würden sie es hier durchstehen? Würden sie stärker werden, oder würde dieses Jahr zum Horror für sie werden? Sie wusste dass das Leben in dieser Zeit ziemlich hart war und es immer gefährlich war, nach draußen zu gehen. Besonders da die Hexenverfolgung hier bereits schon sehr aktiv war. Dennoch schien zumindestens diese schule bereits ziemlich stark geschützt zu sein. Auch wunderte sie sich, ob ihre Kraft noch stärker werden würde. Am besten sie würde Rowena dannach fragen, wenn sie dieser begegnete was wohl

spätestens übermorgen er Fall sein würde. Harry war mittlerweile ziemlich schweigsam geworden und hatte sich rausgehalten, aus etwaigen weiteren Gesprächen, während Ginny und Ron sich über diverse Sachen unterhielten, die sie hier machen wollten. Leicht berührte sie ihren besten Kumpel an der freien Hand und flüsterte beruhigend. „Harry, blas bitte nicht so Trübsal, dies hier ist unsere Chance und es braucht nur Zeit bis du wieder sehen kannst. Außerdem erwähnte Hufflepuff nicht noch, dass dein Augenlicht sich wieder bessern würde wenn die Zeit nur voranginge? Wenn wir hier fertig trainert haben, dann werden wir unserem Ziel endlich näher kommen. Dann wird Voldemort endlich vernichtet werden und wir können im Frieden leben.“

Kapitel 4 Peeves

Hey Frauke, vielen Dank für dein Kommentar :) Ich kann dich zuerst einmal beruhigen, ich werde definitiv weiterschreiben und ich geb mir mühe, dass es nicht solange dauert. Aber es ist nicht immer so einfach dies auchauszuführen, also entschuldige ich mich für eventuelle Wartezeiten. Viel spaß mit dem neuen Kapitel.

Kapitel 4 Peeves

Es war tiefste nacht in einem einsamen Dorf in Deutschland und dennoch war eine Gestalt gerade unterwegs. Nämlich niemand anderes als Draco Malfoy alias Dorian White. Mittlerweile waren in dieser Zeit bereits mehrere Monate ins Land gezogen. Dorian hatte wie er es gesagt hatte, den Kontakt größtenteils zu der englischen Zauberergemeinschaft abgebrochen. Selbst mit seinen Freunden aus Bulgarien und Japan schrieb er kaum noch. Er wollte seine große Liebe in Sicherheit wissen und die Gefahr so gering wie möglich halten. Doch fragte er sich manchmal, ob der Slytherin Severus mit seinem schwierigen Leben klarkam. Denn er hatte bei seiner Abreise gemerkt, wie dieser sich noch mehr abschottete. Er wollte gerade wieder ins Haus gehen, als er einen Adler näherkommen sah und er runzelte leicht die Stirn. Denn er hielt direkt auf das Haus zu, welches er momentan innehatte. Da er ja bei den Eltern von Rika lebte. Als der Vogel nicht ins Haus kam, flog er direkt auf dem Teenager zu und ließ sich den Brief abnehmen. Als der nun schwarzhaarige auf den Umschlag blickte, erkannte er das es an Rika war. Doch wer sollte ihr jetzt schreiben?

Der Wunsch den Brief zu öffnen und den Inhalt zu lesen war groß, doch schließlich entschied er sich dazu zu warten, bis seine Freundin wach sein würde und ihn selbst öffnen könnte. Denn er war sich sicher, dass er mitlesen dürfte oder irrte er sich da etwa? Immerhin hatten sie nicht wirklich Geheimnisse untereinander und sie war selbst mit die einzige dieser Zeit, die wusste dass Dorian White eigentlich ein Malfoy war und aus der Zukunft kam. Doch auch umgekehrt wussten nicht viele, dass sie auch einige Geheimnisse vor der Zauberwelt hatte und kaum einer wusste von ihrer Verbindung, zu der verschwundenen Schülerin die den Potters ziemlich ähnlich sah.

Mittlerweile war es spät geworden und der Schwarzhaarige ging ins Haus zurück mit dem Brief in der Hand. Der geflügelte Postbote war bereits verschwunden, was ihn doch etwas verwunderte, doch jetzt konnte er eh nichts mehr dran ändern, also ging er hinein und warf noch einen kurzen Blick auf die Uhr, um festzustellen wann seine Freundin wohl aufwachen würde, doch das konnte noch ein paar Stunden dauern, also legte er sich noch ein wenig hin um auch etwas zu schalfen, wenngleich auch nicht mehr lange. Den Brief legte er erstmal auf den Nachttisch ab und wenig später, war auch er ins Traumland gesunken und wachte erst auf, als Rika das Zimmer betrat und leicht fluchte, als sie wogegen stieß. Noch etwas benommen öffnete er die Augen und erkannte schließlich seine Geliebte, die sich gerade über ihn beugte und anscheinend hatte küssen wollen, aber sich dabei wehgetan hatte. „Morgen meine Süße“, meinte er grinsend und gab ihr erstmal einen Gutemorgen Kuss, doch dann setzte er sich auf und nickte zum Tisch wo er den Brief abgelegt hatte. „Du hast heute früh Post bekommen mitten in der Nacht, ich habs auf den kleinen Tisch da abgelegt. Aber ich frage mich schon wer dir schreiben könnte. Es hat keinen wirklichen Absender drauf“,meinte er und machte sich daran sich anzuziehen, während er Rika beobachtete, wie sie sich nun dem Brief widmete und ihn erstmal nachdenklich in der Hand hielt, ehe sie ihn öffnete und schließlich las. Anfangs war ihre Miene nur interessiert, aber mit jedem Satz schien ein gewisser Ernst in ihre Miene zu gelangen.

Eine unnatürliche Stille hatte den Raum ergriffen und Draco war ziemlich neugierig, denn es musste wohl etwas höchst eigenartiges oder sehr ernstes sein, denn warum sonst sollte sie so reagieren? Er konnte es kaum erwarten endlich auch etwas über den Inhalt des Briefes zu erfahren, aber das könnte noch ein wenig dauern. Doch schließlich reichte sie ihm den Brief zum lesen, da sie wohl ahnte dass er sehr neugierig über den Inhalt war und nicht der Meinung war Geheimnisse zu haben voreinander. Immerhin hatten sie vor nach der Schule

zu heiraten und da musste man sich schon Vertrauen entgegenbringen oder etwa nicht?

Kurzerhand entfaltete er den Brief erneut und fing an zu lesen. Doch schon bei den ersten Worten hielt er inne und runzelte leicht die Stirn, während er zu seiner Freundin blickte, die in Gedanken nach draußen blickte.

Hallo Süße,

ich hoffe dir geht es gut. Ich weiß wir haben lange nichts voneinander gehört und leider bedeutet auch dies nicht unbedingt, dass wir uns wiedersehen werden. Eigentlich ist es eher eine Art entgültiger Abschied, denn diesen hatten wir ja nie machen können leider. Ich weiß du vermisst mich, aber du solltest am besten über mich hinwegkommen und dir neue Freunde suchen. Du bist ein sehr netter Mensch Rika und du verdienst Freunde, die sich blicken lassen und nicht abhauen oder verschwinden. Okay ich bin nicht direkt abgehauen, aber ich werde auch nicht zurückkommen. Ich bin gerade in der Zeit des dunkelsten Mittelalters und werde wohl hier gefangen sein oder gar entgültig verschwinden. Ich kann nicht mehr zurück, so wie ich es eigentlich versucht hatte. Also wirst du ohne mich auskommen, doch du bist ein starker Mensch Rika und du kannst das. Diesen Brief konnte ich nur durch eine spezielle Eule übermitteln, die die Grenzen der Zeit überwinden kann. Doch ich erwarte keine Antwort, deshalb ist sie auch direkt verschwunden nach Abgabe des Briefes. Doch es geht nicht unbedingt darum, dass ich nicht zurückkehre oder um Eulen, sondern darum dass ich hoffe, dass du mich in guter Erinnerung behalten wirst, aber nicht dein Leben dadurch kaputt machen lässt. Genieße dein Leben so wie es ist und mach dir keine Sorgen um mich. Wenn es mir bestimmt ist diese Welt zu verlassen, dann ist das so und ich kann es nicht ändern. Auch wenn ich es schade finde, dass ich nicht ein einziges mal meine Nachfahren sehen durfte. Denn ich befürchte sie werden zuspät kommen als mich noch treffen zu können. Auch wenn ich weiß, dass sie in genau jene Zeit gelangen werden in der ich bin. Ich habe deine Freundschaft wirklich genossen und danke dir dafür, dass du mir eine Freundin warst. Aber ich entschuldige mich, dass ich dir nicht immer eine gute Freundin war und jetzt sogar wegbin. Doch ich habe dich nie vergessen.

*Für immer und ewig,
deine Freundin*

„Komm schon Harry, wach auf wir müssen langsam mal aufstehen, oder wollen wir uns nicht mal ein wenig umgucken in diesem alten neuen Hogwarts?“, erklang die wissbegierige Stimme von Hermine in das Zimmer der Jungs und der schwarzhaarige setzte sich leicht benommen auf und rieb sich über die milchigen Augen, die nicht wirklich etwas sahen. Noch war es nicht wirklich besser geworden, aber das hatte er auch nicht erwartet. Es ärgerte ihn das er nicht wirklich etwas sehen konnte, doch dankte er seinem Gehör, denn so konnte er Sachen wahrnehmen, die die anderen nicht hörten. Wenngleich er immer noch ziemlich oft ins Stolpern geriet, weil er etwas nicht sah das auf dem Boden lag. „Hermine macht es dir eigentlich Spaß Witze zu machen? Du weißt genau das ich nicht wirklich etwas sehen kann, aber willst das ich mitkomme?“, brummte der Schwarzhaarige genervt und wollte sich einfach wieder hinlegen und weiterschlafen, doch die Braunhaarige ließ nicht locker. „Man Harry, du kannst es vielleicht nicht so richtig mit deinen Augen sehen aber du könntest diese Art des Aurensehens nutzen, die wir damals im Privatunterricht lernten und außerdem solltest du die Gänge kennenlernen, denn ich hab schon gestern bemerkt, dass sich doch einiges verändern wird in der Zukunft zu jetzt“, belehrte die Braunhaarige den jungen Potter und schließlich erhob er sich grummelnd und schloß sich den anderen an, die schon warteten draußen im Gang. Hermine führte ihn nach draußen und schließlich streiften die vier durch die Gänge von Hogwarts, die noch gar nicht so alt waren.

Sie waren erst wenige Stunden unterwegs durch die Gänge und Harry fand sich langsam trotz seines Handycaps zurecht und stieß seltener wogegen, vor allem da er einen Stab als Hilfestellung nutzte um den Weg zu erkennen. Gerade saßen sie draußen unter einen der Bäume und genossen die Sonne. Doch wenig später hörten sie eine Stimme die wohl in Schwierigkeiten steckte. Sogleich war Hermine aufgestanden und auch die anderen drei, wobei Harry nicht direkt wusste was passiert war. Doch die anderen drei erkannten einen Jungen der gerade auf einem Pferd saß und dieses jedoch offensichtlich nicht unter Kontrolle hatte. Mit einem lauten Aufschrei, landete er braunhaarige mitten in dem See von Hogwarts, den es auch jetzt schon gab, nur war der naturgetreuer und wesentlich wilder als sie es gewohnt waren. Dementsprechend hatte der Junge auch ziemliche Probleme an Land zu gelangen und er rief um Hilfe. Ohne groß zu überlegen war die Gruppe

direkt zum Ufer gegangen und Ron sprang ins Wasser, da er der kräftigste war und Harry ja nicht genau sehen konnte wo der andere war und sich nur auf seine Hörsinne zu verlassen, konnte Lebensgefährlich für den Jungen sein. An Magie dachte die Gruppe in dem Moment nicht sondern halfen ihm auf die altmodische Weise. Ron schwamm so schnell er konnte und erreichte den ertrinkenden gerade rechtzeitig, ehe diesem offensichtlich die Kräfte verließen. Als er schließlich an Land lag, war er immer noch ohne Bewusstsein und die vier knieten über ihm, während sie sich darum kümmerten, das er das Wasser ausspuckte, das er geschluckt hatte.

Jetzt konnten die Freunde auch sehen, dass es ein ziemlich junger Schüler war höchstens 14, vielleicht auch etwas jünger. Seine Gestalt war ziemlich schwächling und in seinen Zügen schien eine gewisse Zurückhaltung oder konnte man es schon Angst nennen? Nach einer geräumten Zeit wachte der Junge schließlich auf und zuckte zusammen, als er die vier Gestalten neben sich erblickte und wenn er nicht zu schwach gewesen wäre in dem moment, wäre er wohl direkt weggelaufen. Sein Blick glitt kurz über die älteren an seiner Seite und dann senkte er den Blick und es schien beinahe so als wolle er im Erdboden versinken. „Ehm danke für die Hilfe...“, meinte er schließlich und seine Stimme klang auch noch ziemlich jung aber vor allem Unsicher. Offensichtlich hatte er nur wenig Selbstvertrauen.

„Danke für die Rettung“, nuschelte er und wäre wohl am liebsten abgehauen. Doch Ginny brach das Eis ziemlich schnell und lächelte ihn freundlich an. „Kein Problem, das hier sind Harry, Ron, Hermine und ich bin Ginny wir sind neu hier aber werden nur ein Jahr bleiben, da wir uns gewissermaßen auf einer Reise befinden, um mehr über diverse Länder und ihre Art Magie ud anderes anzuwenden zu lernen und wer bist du?“, erkundigte sie sich und half ihm etwas auf, während sie mit einem Zauber noch ganz trocken zauberte. „Ich bin Daegal Peeves, aber bitte nennt mich nur Peeves, mein Vorname ist grauenhaft“, meinte er mit zurückhaltender Stimme und sein Blick huschte zwischen den vieren hin und her.

Kapitel 5 Die Zeremonie I

Kapitel 6 Die Zeremonie

Seit jenem Tag am See war eine weitere Woche vergangen und die vier Freunde hatten sich mittlerweile sehr gut mit Peeves angefreundet. Jedoch wurde nun auch der Unterricht bei den Gründern aufgenommen und das Schuljahr begann offiziell. Für die vier Freunde war es noch ziemlich ungewohnt im Mittelalter zu leben und keine Geräte der Zukunft zu haben. Nichtmal ein anständiges Klo gab es hier, denn es gab ja noch keinen Strom. Alles neuere was sie besaßen wurde durch Magie hervorgerufen. Die meisten anderen Schüler waren gestern eingetroffen und heute früh, würde nur noch der ein oder andere Nachzügler kommen. Es war interessant gewesen zu sehen, wie die Hexen und Zaubererlehrlinge auf verschiedenen Wegen zum Schloss gelangten. Manche waren mit Kutschen gekommen, andere zu Pferd. Ihre erste Stunde des Tages begann schon um 7 Uhr in der Früh und dementsprechend waren besonders Ron und Ginny noch ziemlich müde, aber sie wollten sich auch nicht wirklich drücken. Immerhin würden sie heute offiziell vorgestellt werden und einige würden auch noch eingeteilt werden in der offiziellen Zeremonie. Die vier Freunde machten sich mit gemischten Gefühlen auf in die Große Halle, die noch majestätischer aussah als sie es eh schon gewohnt waren. Die Halle war ziemlich gefüllt und es war etwas neues für die Freunde zu sehen wie die Schüler der jetzigen Zeit sich gekleidet hatten. Wobei Harry ja immer noch nicht wirklich sehen konnte, aber ihm genügte schon die Erzählung seiner Freunde oder die Gerräusche die um ihn herumschlugen. Er stand mit seinen drei Freunden am Rande, während es einigen Lärm gab, doch schließlich ging Godric Gryffindor nach vorne und hielt den Anfang der Rede, die hier wohl jedes Jahr gehalten wurde, nur etwas verändert.

„Heute haben wir uns alle hier vereint, um ein neues Jahr an der Hogwarts schule einzuleiten. Einige von euch haben einen schweren Weg beschritten um heute hier sein zu können. Denn das Schloss ist nicht für jeden so einfach zu erreichen. Doch ihr habt die Strapazen auf euch genommen um den Weg der Magie beschreiten zu können. Ich bin sehr stolz darauf, euch hier zu sehen. Denn ich genieße es sehr, mein Wissen über den schwierigen Weg der Magie an junge Magiekundige weiterzugeben. Doch wenn ihr glaubt, dass wir euch nur die Magie lehren werden, dann habt ihr euch geirrt. Denn es wird bei uns auch um euren Körperlichen Zustand gehen. Denn jemand der sich nicht betätigt, der wird auch für gewisse Zweige der Magie ein fataler Fehler werden. Magie braucht sowohl magisches Geschick als auch körperliche Fitness. Euch sollte eines klar sein, wir werden niemanden in unserer Schule dulden, der meint Magie ist ein Kinderspiel und benötigt keinerlei Training. Das ist nicht so und ihr werdet es noch früh genug erfahren. Jeder von euch sollte mit ganzem Elan dabei sein, denn sonst werdet ihr nicht lange bestehen. Versagen das aufgrund von zu geringen Anstrengung hervorgerufen wird, ist hier nicht gerne gesehen und wenn sich jemand weigert eine Lektion auszuführen, Aus welchem Grund auch immer, dann könnt ihr euch ziemlich sicher sein, schon am nächsten Tag auf dem Weg nachhause zu sein und der Sicherheit, dass Magie für immer von euch verwehrt bleiben wird. Doch nun genug der Rede. Lasst die Zeremonie beginnen. Wenn euer Name erklingt, dann tretet hervor. Meine Mitbegründer und Gründerinnen, werden jeweils entscheiden in welches der ehrenwerten Häuser ihr eingeteilt werdet. Wir können mehr in euch lesen als euch lieb ist also glaubt mir, ihr werdet schon in das richtige Haus eingeteilt“, beendete der Gründer des Hauses, dass den Mut bevorzugte und trat etwas zu seinen Mitgründern, die bis dahin nur geschwiegen hatten. Während der ganzen Rede, hatte er immer mal wieder zu einigen Schülern geschaut, die er länger betrachtete. Offensichtlich gab es in jeder Zeit immer Schüler die etwas Mehr Aufmerksamkeit verdienten, weil sie Chaoten waren. Sowohl am Tisch der Slytherin als auch an dem der Gryffindors glitten besonders häufig blicke hin und her. Aber auch bei den Ravenclaws. Die beiden Weasleys blickten neugierig zu dem Tisch, wo die Schüler in rot gewandet waren und fragte sich, ob sie ihre Vorfahren sehen würden und wirklich stupste nach einem Moment Ginny ihren Bruder in die seite und deutete auf zwei Gestalten, die offensichtlich ziemlich wie ein Weasley aussahen. „Ich glaube dass könnten welche sein, Ron“, wisperte sie und war etwas abgelenkt von der Zeremonie. Doch schließlich wurde der erste Schüler aufgerufen. Es war ein mausgrauer Junge der ziemlich viele Probleme mit der Haut hatte, denn sein Gesicht quillte nur so über vor Hautunreinheiten. Er schien jedoch auch ziemlich ängstlich zu sein, denn als er hervortrat wäre er beinahe über seine eigenen Füße gestolpert. Hermine trug ein leichtes

Schmunzeln auf den Zügen, denn sie erinnerte sich noch sehr gut daran, wie sie selber da vorne stand und ziemliche Angst vor der Auswahl gehabt hatte. Immerhin hatte sie sich immer nur hinter ihrer Klugheit versteckt. Doch auch Hermine hatte damals Angst gehabt als es darum ging einem Haus zugeordnet zu werden und das würde ja jetzt auch passieren. Neugierig blickte Hermine nun auf die Gründer die vor den Schülern standen und ihn einige Augenblicke lang einfach nur betrachteten. Hermine dachte schon er würde gar keinem Haus zugehörig sein, als die Blonde der vier Gründer hervortrat und ihn mit einem freundlichen Lächeln beschenkte.

„Du bist eindeutig ziemlich loyal, mein Junge. Ich freue mich dich bei meinem Haus begrüßen zu dürfen. Die Welt braucht Loyalität in dieser Welt, denn es gibt zuviel Misstrauen und Verrat in diesen harten Zeiten“, meinte sie und ein warmes Lächeln glitt über Helga Hufflepuffs freundliche Züge. Erleichterung schien allgegenwärtig zu sein, als Alexander von Thornwall nach Hufflepuff geschickt wurde und er ging mit unsicheren Schritten zu dem gelbgewandeten Tisch, während sich auch seine Kleidung beinahe sofort verfärbte, sodass er nun ebenfalls zu dem neuen Haus passte. Doch die Brünnette Ravenclawerin hatte ihre Aufmerksamkeit schon längst wieder woanders hingeworfen. Denn ihr Blick schien wie durch einen Zauber von der Hausvorsteherin der Raben angezogen zu werden. So als wäre sie hypnotisiert und so verpasste sie sogar den Großteil der Auswahl, außer es wurde ein neuer Ravenclaw auserwählt. Denn dann trat ja die Person in den Vordergrund, auf dem die ganze Zeit Hermines Blick lag. Sie fragte sich was die andere wohl wusste über das ganze was hier geschah. Denn wie oft passierte es dass Zeitreisende aus der Zukunft in die Vergangenheit kamen? Ob sie ihr helfen konnte bei dem Problem mit den Träumen und Visionen die sie immer wieder aufs neue bekam?

Während Hermine sich damit beschäftigte ihre Ahnen zu beobachten, saß der Schwarzhaarige der Gruppe wie auf glühenden Kohlen während er sich fragte wie bei ihm die Auswahl vonstatten gehen würde. Er konnte ja nur die gesprochenen Worte vernehmen und dementsprechend lenkte ihm nichts zu sehr ab. Er fragte sich ob er noch immer in dem Hause der Schlangen landen würde, denn das war doch etwas gewesen was ihn sehr zu denken gegeben hatte in der Vergangenheit. Doch dieses mal war es irgendwie auch interessant. Immerhin wusste er nicht wie die ursprünglichen Slytherins waren. Ob sie auch schon so listig und hinterhältig waren wie die aus der Zukunft? Oder konnte man hier wirklich noch Freunde finden? In den letzten Monaten hatte sich viel für Harry verändert und mittlerweile war er sich gar nicht mehr so sicher, ob nur Zwei der vier Häuser für ihn in Frage kämen oder ob er sogar in alle vier passen würde. Immerhin besaß er mittlerweile fast zu jedem Haus gewisse Eigenschaften und nicht nur Mut und List. Er konnte genauso gut Loyal sein, das hatte er schließlich schon oft genug bewiesen. Er stellte sich immer wieder die selben Fragen, doch schließlich wurde seine Aufmerksamkeit schlagartig auf den Platz vor den Gründern geweckt. Denn Hermines Name war gefallen. „Hermine Jean Scitus.“ Ein wenig fühlte es sich noch ungewohnt an Hermines Namen mit einem Fremden Zunamen zu vernehmen. Doch sie hatte eindeutig gesagt, dass sie nicht ihren anderen nehmen wollte. Ihre Begründung war, dass der Name Granger so gar nicht in diese Zeit passte, doch sogar glaubte Harry nicht an diese Erklärung. Immerhin gab es hier auch bereits Potter so wie es schien.

Neugierig geworden versuchte Harry noch ein wenig näher heranzugehen, doch Rons Arm hielt ihn auf. Zwar sah er ihn nicht, aber irgendwie wusste er wer ihn daran hinderte. „Du ziehst noch alle Augen auf dich und das bevor du dran bist, lass es lieber Harry“, meinte nun auch Ginny erklärend und so geduldete Harry sich, während Hermine ausgewählt wurde. Er konnte nur das hören, was gesprochen wurde. Doch irgendwie prickelte seine Haut, so als würde überall Magie sein. Nicht einfache Magie von Schülern, sondern mächtige rohe Magie. Und vielleicht stimmte dies ja auch, denn immerhin waren vier der mächtigsten Zauberer dieser Zeit an einem Ort versammelt. „Interessant meine Liebe, du bist sehr klug, aber gleichzeitig auch sehr kühn. Bei dir wird die Wahl besonders schwer, junge Dame. Denn du bist fähig genug für gleich drei von uns Gründern. Doch man kann nur einem der vier folgen. Ich schätze wir müssen DEN Test zu Rate ziehen“, erklang gerade und Harry bekam irgendwie ein ungutes Gefühl. Er wünschte sich so sehr dass er sehen könnte, doch seine Sicht war immer noch beeinträchtigt durch Voldemorts Angriff.

„Krass...Hermine leuchtet“, flüsterte Ron, während er fasziniert auf seine Freundin blickte, die gerade

eingeteilt werden sollte und zwischen drei der vier Gründer stand. Es waren niemand anderes als Rowena Ravenclaw, Godric Gryffindor und Salazar Slytherin. Das der letztere dabei war, ärgerte Ron ziemlich. Denn er wollte nicht unbedingt dass seine Freundin ausgerechnet unter die Obhut von Salazar persönlich kam. Das Haus an sich fand er bei weitem nicht mehr so schlimm wie noch zuvor. Immerhin war sein bester Kumpel im letzten Jahr dort heimatlich gewesen und selbst Schniefelus war nicht so schlimm, wie Ron immer geglaubt hatte, aber leiden konnte er den hakenasigen immer noch nicht besonders. Ron beobachtete fasziniert wie Hermine da stand und die Gründer irgendwas murmelten. Er konnte es nicht von hier vernehmen, aber er wusste, dass es ziemlich schwierige Magie sein musste. Schließlich erschienen über Hermines Kopf, die Abbildungen lebender Wappentiere der drei rivalisierenden Häuser und schienen sich zu bekämpfen. Er wusste nicht ob das für aller Augen so erschien, doch alle Augen schienen auf die neue gerichtet zu sein, die Rons Freundin war. Hermine hatte mittlerweile die Augen geschlossen, wie Ron von seinem Platz aus erkennen konnte. Die drei Tiere schienen alle die Oberhand behalten zu wollen, doch letztendlich waren nur noch der Löwe und der Rabe aufrecht. Die Schlange hatte gegen den Löwen verloren und Ron atmete erleichtert aus. „Also slytherin wird sie nicht werden., Ein Glück bei dem Kerl will ich nicht das sie bleibt“, hauchte er und war sich sicher dass nur Harry und seine Schwester Ginny es mitbekommen würden. Während der ganzen Zeremonie? Blickten die letzten verbliebenden Gründer gegenüber stehen und blickten tief in die Augen des anderen und Ron schnappte nach Luft, als der Löwe schließlich vor dem Raben den Kopf senkte und somit seinen Sieg aufgab. Hieß das jetzt dass seine Freundin eine Ravenclaw war? Ein warmer aber triumphierender Ausdruck lag in dem Blicken der dunkelhaarigen Ravenclawlady, während sie auf Hermine zuzuging und dieser eine Hand auf die Stirn legte. „Willkommen bei den Raben meine Liebe, dein neues Heim wird das Haus Ravenclaw sein.“ Diese Worte schienen durch die ganze Halle zu gelangen und nachzuhallen, so wie ein Echo.

Kapitel 6 Die Zeremonie II

Hey meine lieben Leser,

ich weiß ihr habt schon wieder länger nichts von mir gehört, doch Life is a bitch. Aber ich kann euch endlich ein weiteres Kapitel mit der Fortsetzung der 'Auswahl geben. Jedoch würde es mich auch interessieren wie oft ihr nochmal Ausschnitte aus der Zukunft haben wollt, sprich bei den Rumtreibern und Co. Ich werde eure Hinweise versuchen zu beachten, beispielsweise das mit dem Link verbinden. Was eure Fragen jedoch angeht, möchte ich mich noch in Zurückhaltung üben. Denn es sind eigentlich alles fragen, die den Inhalt der Fortsetzungen etwas nehmen würde, wenn ich es verrate.

Kapitel 6 Die Zeremonie II

Einige Sekunden lang herrschte pure Stille, ehe schließlich die gesamte blaugewandete Seite anfang zu jubilieren. Ron beobachtete während des ganzen Weges seine Freundin, die sich neben einer braunhaarigen Ravenclaw setzte, die ungefähr im gleichen Alter sein musste, wenn Ron sich nicht irrte. Der Rothaarige war irgendwie nervös, doch er wusste nicht ob es daran lag, dass er auch bald dran war oder daran, dass er und Hermine wohl in verschiedenen Häusern sein würden. Irgendwie hatte er sich darauf gefreut mit ihr zusammen zu sein im selben Haus. Beinahe wäre er vor Schreck umgefallen, als Ginnys Name dann erklang und Harry ihn leicht anstieß und etwas zuwisperte. „Ist es nur mein Gefühl, oder lodert diese Halle gerade nur so vor Magie?“, wollte er wissen und Ron ließ kurz seinen blick schweifen, doch er selber fühlte nur ein leichtes Prickeln. „Ich weiß es nicht Harry, aber Ginny ist jetzt dran, glaubst du sie wird eine Löwin?“, hauchte Ron leise und sein Blick war vollends auf Ginnys hochaufgerichtete Gestalt gerichtet. Ab und an gelangte ein aufgeregtes Wispern an seine Ohren. Kaum war der Name Weasley nämlich gefallen, hatten einige ihren Blick zum Tisch der Löwen gewandt, an denen die beiden Rothaarigen einen genauen Blick auf die jüngste Weasley hatten. Ron betrachtete fasziniert wie sich das Schauspiel wiederholte, welches auch Hermine eingenommen hatte. Dennoch war es wohl bei Ginny nicht ganz so schwierig. Doch am Ende blieben Gryffindor und Hufflepuff übrig und noch war nicht ersichtlich, welches Haus am ehesten geeignet wäre. Ron starrte irritiert auf den Dachs der gelb die Halle erleuchtete. Wieso war Ginny auch für dieses Haus geeignet? Ron hielt den Atem an und beobachtete den Endspurt des Kampfes den die beiden Gründer nun noch ausfochten. Aber er hätte nie damit gerechnet, dass der Löwe der König aller Tiere dem Dachs unterliegen würde. Denn genau dies geschah und die Hufflepufflady erhob sich voller Zufriedenheit. „Es freut mich dich bei den Dachsen willkommen zu heißen junge Dame. Ich bin mir sicher du wirst uns allen beweisen, dass es dir nicht an Loyalitäten fehlt“, sprach Helga Hufflepuff in jenem Moment und Ginny ging hochoberhöhen Hauptes auf den gelbgewandeten Tisch zu. Es schien nicht so als hätte sie wirklich ein großes Problem mit der Auswahl, doch genau diese Gleichgültigkeit verstand Ron nicht wirklich. Denn für ihn wäre es schon sehr wichtig in das Haus seiner Vorväter zu gelangen nämlich zu den Löwen.

Mittlerweile war der Applaus bereits verklungen der für die Rothaarige gegeben wurde und die Aufmerksamkeit richtete sich wieder auf die vier Gründer, die sich wieder erhoben hatten und einen Kreis bildeten. Helga war diejenige die nun den nächsten aufrief. Doch der einzige der nun noch übrig war, hielt den Atem an als sein Freund ihn nun auch verließ. Denn Ron war derjenige der als nächstes nach vorne gebeten wurde. Der Junge Potter fühlte sich aufgeregter als er es eigentlich sein sollte, denn immerhin war er noch nicht wirklich dran sondern nur sein bester Kumpel. Doch wenn Hermine und Ginny schon in andere Häuser gekommen waren, wie würde es dann erst bei ihm selbst und seinem besten Kumpel werden? Würden sie alle in eines der vier Häuser kommen oder würde einer von beiden den anderen beiden Gesellschaft leisten? Der Grünäugige versuchte sein bestes um soviel wie möglich von der Zeremonie mitzubekommen, doch da er noch immer nicht wirklich mit seinem eigenen Augen sehen konnte außer Schatten oder Auren, war dies gar nicht so einfach. Seine anderen Sinne waren dafür umso mehr angespannt. Er wollte sich auf keinen Fall ablenken lassen von irgendwas. Also richtete er seinen Hörsinn stur auf die Richtung wo die vier Gründer und nun auch sein bester Freund waren. Die Dame mit dem Raben im Wappen ergriff nun das Wort, auch wenn es eher an Ron gerichtet war, welcher ziemlich steif in seiner schlaksigen Gestalt dastand. „Interessant, auch du

hättest Potential nicht nur einem einzigen Haus anzugehören sondern gleich drei. Wobei meines unglücklicherweise nicht dazu gehört. Doch auch wenn einige von unserer Gesellschaft mehrere Ideale befolgen, ist die heutige Frage welcher der drei Häuser du für die restliche Zeit deiner Ausbildung als Heim annimmst“, sprach die Dunkelhaarige mit klarer weitreichender Stimme und doch nicht auf eine ängstigende Weise. Mit jedem Wort dass die Lippen von der Gründerin verließ wuchs die Nervosität des Grünäugigen der am Rande war und damit bangte wie die Auswahl weiter verlaufen würde.

Doch auch Ron war ziemlich nervös und lauschte mit Bangen den Worten der Gründerin. Doch als sie ihm enthüllte dass auch er in drei der Häuser passen würde, biss er sich leicht auf die Lippen. Wie konnte es sein dass er nach Slytherin passen würde? Kaum hatte die Blaugewandete ihre Worte beendet erschienen über dem Kopf des Rothaarigen drei der vier Wappentiere, die zusammen das Symbol von Hogwarts bildeten. Dieser hatte mit Unbehagen seinen Kopf gehoben um auf das Geschehen zwischen den drei Geschöpfen zu beobachten und wünschte insgeheim, dass die Schlange direkt fallen würde und somit als mögliches Haus ausscheiden würde. Immerhin sah sich der junge Weasley sonst immer nur im Hause des Mutes und da sollte er angeblich für das der listigen geeignet sein? Ron konnte nicht glauben, dass dies wirklich der Wahrheit entsprechen sollte und hielt sogar den Atem an, als die drei Abbildungen der majestätischen Wesen begannen einen Kampf auszuführen. Wie in Trance starrte der junge Erwachsene auf die Abbildung der Schlange über seinen Kopf und fragte sich ob es seiner Schwester und Hermine ebenfalls so ergangen war. Die Auswahl in der Zukunft war viel angenehmer gewesen. Denn dort gab es den Sprechenden Hut den man indirekt etwas manipulieren konnte, denn dieser ging auf die Wünsche der Erstklässler ein. Doch das würden die Gründer nicht wirklich machen. Beinahe wäre es dem Rothaarigen lieber gewesen erneut gegen einen Troll zu kämpfen oder sich einem Todesser entgegenzustellen. Denn damit hatte er viel mehr Erfahrung als einfach still mitanzusehen zu müssen, wie in gewisser Weise sein Schicksal von fremder Hand bestimmt wurde. Als der Blick des Weasleys wieder klarer wurde, weiteten sich für einen Augenblick seine Augen, denn anstatt dass die Schlange verschwunden war, thronte sie noch immer über seinen Kopf. Dafür war jedoch der Dachs verschwunden und somit aus der möglichen Zukunft ausgeschieden. Die beiden übrigen Geschöpfe jedoch wollten sich nicht unterordnen dem jeweils anderen. Denn beide kämpften ziemlich intensiv. Der Löwe hatte gerade seine Pranken in den Körper der Schlange gebohrt, doch die Schlange blieb nicht untätig sondern biss nach dem Löwen und wollte sich um dessen Hals schlängeln. Ron wagte es kaum zu atmen während er dem Kampf beobachtete und darum betete dass der Löwe siegen würde und die Schlange unterliegen. Denn er konnte sich nicht vorstellen dass er ohne seine Freunde glücklich in diesem Haus wäre, noch dazu wo der Gründer höchstpersönlich der Hausvorsteher war. Er traute diesem Mann einfach nicht wirklich und er bereitete ihm ein ziemlich starkes Unbehagen.

Der Kampf der beiden Geschöpfe und somit der Gründer schien unheimlich lange zu dauern, ehe Ron dann endlich erlöst wurde und die Schlange gezwungenermaßen unterlag und somit sein neues Haus, das Haus von Godric Gryffindor werden würde. Ron wusste nicht was er zuerst machen sollte, denn es war als wäre ihm ein Stein vom Herzen gefallen als klar war, dass er nicht in das Haus der Schlange musste. Es war nicht so dass er noch immer solch ein starkes Vorurteil gegenüber diesem Haus hatte, aber es war die Anwesenheit Salazars und dazu kam dann noch die Zeit in der sie sich befanden. Mit weichen Knien ging der Rothaarige mit roten Kopf auf den Tisch zu, den er sich so sehr erhofft hatte und er war auf den ganzen Weg wie in Trance. Sodass er nicht wirklich mitbekam was Godric noch sagte, nachdem klar war dass dieser der Sieger des Gründerkampfes war. Erst als er sicher auf der Bank seines neuen alten Hauses saß, wurde er wieder aufmerksamer und ein leichtes Grinsen lag auf seinen Zügen. Doch als er angestoßen wurde, blickte er etwas verwirrt. Die anderen Weasleys die in dieser Zeit heimisch waren, hatten sich zu ihm gesetzt und betrachteten ihn interessiert. Der männliche von den beiden hatte zusätzlich einen leicht misstrauischen Blick aufgesetzt, während seine Schwester? Einen eher frechen aber freundlichen Anblick darbot. „Bist du wirklich einer von uns Weasleys? Ich habe noch nie von dir gehört und deine Schwester ist mir auch neu. Wobei unser Clan ja ziemlich weit verbreitet und auch sehr groß ist. Seid ihr die Kinder von Archibald Weasley oder von Charlus? Wir sind Gwenifer und Alexander Weasley Kinder von Percival Weasley“, wollte die Rothaarige wissen, die den Weasley irgendwie an seine beiden Zwillingsbrüder erinnerte. Generell schienen die beiden den Streichezwilligen ziemlich zu ähneln, dass sah man schon an den Zügen der beiden. Ron blickte unsicher zu dem gelbgewandeten Tisch an dem seine Schwester saß, denn er hatte keine Ahnung was er sagen sollte.

Immerhin wusste er nicht wer dieser Archibald war oder dieser Charlus. Es gab in ihrer eigenen Zeit nämlich keine Ahnenliste die soweit zurückgeführt würde wie sie jetzt gerade waren.

„Ja ich bin ein Weasley, doch sind meine Schwester und ich alleine aufgewachsen, unter der Obhut unserer älteren Brüder. Unsere Eltern und wir wurden voneinander getrennt vor langer Zeit und deshalb weiß ich nicht wer unsere Eltern genau sind, außer dass sie dem Weasley Clan angehörten. Nur dank unseren Brüdern wurde es uns möglich gemacht unsere magische Ausbildung hier aufzunehmen“, meinte Ron und bei diesen Worten bekam er einen leichten sehnsüchtigen Blick, denn er vermisste seine Familie. Was diese jetzt wohl gerade machten? Wie verlief es in der eigentlichen Zeit von ihm und seiner Familie? Ging es ihnen gut oder machte Voldemort ihnen das Leben nur noch schlimmer? Doch auch die Frage wie es den Rumtreibern ging, beschäftigte den Rothaarigen. Verbrachten sie eine schöne Zeit bis zu ihrem grausamen Schicksaal? Ron war so in Gedanken geraten, dass er nicht mehr wirklich wahrnahm wie sich Gwenifer wegen der Frage entschuldigte. Auch dass Alexander seiner Schwester leicht zu verstehen gab, dass ihr Gesprächspartner momentan nicht zuhörte, vernahm der Rothaarige nicht. Erst die weitreichende Stimme der Gründer weckte ihn wieder aus seiner Starre.

„Nun da die meisten der neuen Lehrlinge dieser Schule einem Haus angehören, gilt es nur noch einen Jüngling vorzubitten. Harold James Potter.“Kaum erklangen diese Worte aus dem Munde von Godric, schluckte der genannte unruhig und sein Kopf schien völlig leer zu werden. Er konnte zwar spüren, dass jemand zu ihm gekommen war um ihm hinzuhelfen, doch sein Stolz verbot es ihm und so versuchte er mithilfe seines Sinnen seinen weg dorthinzufinden was ihm auch gelang. Wenn man nicht darüber bescheid gewusst hätte, dann wäre es wohl wirklich schwer zu sehen dass er momentan sogar wie blind war. Außer seinen anderen Sinnen und inneren Kräften. Er konnte es förmlich hören, wie die Stille um sich griff, ehe sie von getuschelten Gesprächen unterbrochen wurde. Dies würde ihn wohl nie verlassen. Jedes mal geriet er in das Licht der Aufmerksamkeit und selbst hier wo er nicht der Junge der Lebt war, sorgte er für Wirbel. Würde er jemals einfach nur ein normaler Junger Mann sein können? Einer der einfach nur sein Leben so leben will wie er es möchte ohne ständig im Mittelpunkt zu stehen? So wie es schien war selbst hier schon der Name Potter eine bedeutende Familie. Ob er sich auch einen anderen Nachnamen hätte zulegen sollen? So wie es Hermine gemacht hatte? Aber dann hätte er wohl auch sein Aussehen ändern müssen, denn sein Potterhaar war einfach zu auffällig. Auch wenn er es sich mittlerweile ein wenig angewöhnt hatte um einiges länger zu tragen als noch vor einer ganzen Weile. Mit jedem Schritt den er näher zu den Gründern machte, desto mehr schien ihn eine innere Unruhe zu erfassen und es fühlte sich auch so an als würde er sich einem Feld voller Energie nähern. So als würde es Pulsieren um ihn herum und Harry war sich sicher, dass dies die Magie der vier Gründer war. Denn wie sonst sollte diese ungewöhnliche Auswahl funktionieren, wenn nicht durch Magie. Ohne es zu bemerken hatte Harry seine Augen geschlossen und doch fühlte es sich so an, als würde er sehen.

Die verschiedensten Farben schienen um ihn herumzuschweben und als er genauer hinblickte, erkannte er dass jeder der Gründer mit einer dieser Farben verbunden zu sein schien. Doch statt den Wappentieren schienen für den jungen Potter die Gründer gegeneinander zu kämpfen. Godric und Salazar hatten beide Schwerter in der Hand. Während die Frauen jeweils einen Stab als Waffe zu tragen schienen. Fasziniert nahm der Potter diesen Kampf in sich auf und es war ziemlich schwierig für ihn das gesamte Geschehen zu realisieren. Die vier kämpften viel zu schnell und ehe er sich versah standen sich nur noch Salazar und Godric gegenüber. Wer von den beiden würde wohl siegen in diesem Machtkampf um den jungen der lebt?

Kapitel 7 Die Zerstörung der Evans Schwestern und die Entscheidung der Gründer

Kapitel 7 Die Zerstörung der Evans Schwestern und die Entscheidung der Gründer

Frustriert warf der Schwarzhaarige mit den braunen Augen seinen Mantel in die nächste Ecke und blickte dunkel aus dem Fenster. Dieser junge Mann war niemand anderes als James Potter, welcher zwar noch Hogwarts besuchte, jedoch momentan in seinem Familienhaus war. Mittlerweile waren bereits mehrere Monate, wenn nicht sogar schon ein Jahr vergangen, seitdem Harry Preott aus ihrem Leben verschwunden war. Er und seine Freunde waren ziemlich entschlossen sich auch dem Kämpfen der Erwachsenen anzuschließen um zu helfen. Doch immer wenn er versuchte dies seinen Eltern klarzumachen, waren sie der Meinung, dass sie noch viel zu jung wären. James hasste es wenn ihm gesagt wurde er wäre für etwas noch zu jung. Denn er war schließlich selbst schon mal bei Kämpfen dabei gewesen. Nun gut vielleicht war er noch nicht so erfahren wie Harry und die anderen zu sein schienen. Doch er wollte nicht einfach nur zusehen. Besonders nachdem was passiert war im Sommer.

Lilys Eltern waren durch Todesser getötet worden. Es war keine Chance mehr das Ehepaar der Evans Familie zu retten. Einzig und allein Lily und Petunia hatten überlebt und das auch nur, weil sie zu dem Zeitpunkt außerhalb des familiären Haushaltes gewesen waren. Während die ältere Evans sich immer mehr zurückgezogen hatte, nach dem Tod ihres Freundes, hatte Lily angefangen sich an James zu wenden um von ihm Kraft zu erhalten all diese Eindrücke auszuhalten. Sie waren nun ein Paar, was James ziemlich gefreut hatte, doch es hatte ihn ziemlich getroffen zu hören, dass ihre Eltern Voldemort zum Opfer gefallen waren. Wieso nahm ein einziger Mann so vielen etwas weg? War es wirklich zu viel verlangt Frieden zu finden? Gerade wollte er sich ein wenig hinlegen, als er ein Geräusch am Fenster vernahm und er erhob sich wie unter Strom und öffnete das Fenster, sodass die Eule von Lily direkt hineinfliegen konnte. Er erkannte einen Brief an ihrer Kralle und befreite sie direkt davon, ehe er ihr abwesend einen Eulenkeks gab und dann alles ausblendete, außer dem Brief.

James,

ich weiß nicht was ich machen soll, ich habe mich gerade übelst mit Tuni gestritten. So schlimm war es noch nie. Sie ist abgehauen und hat gesagt sie will mich nie wiedersehen. Es tut weh zu wissen, dass sie mich jetzt so verabscheut. Sie ist trotz allem meine Schwester, mein restliches Stück Familie. Kann ich vorbei kommen James? Ich glaube nicht, dass ich es alleine aushalte jetzt wo Tuni endgültig weg ist. Sie hat selbst alle ihre Sachen mitgenommen. Wirklich alles!

Lily

Kaum hatte James die letzten Worte des Briefes gelesen, war er auch schon aus dem Zimmer gestürmt und hatte ohne groß darüber nachzudenken seine Schritte zum Kamin gewandt. Von seinen Eltern hörte er Stimmen aus der Küche, doch er hielt sich nicht davon ab. Er warf Flohpulver in den Kamin und nahm sich einen gewissen Vorrat davon mit, ehe er Lilys Heimataadresse laut aussprach und in einen wirbelnden Kamin verschwand. Mit husten und Keuchen erschien er schließlich in dem Kamin von Lilys Familienhaus und stolperte ins Zimmer. Seine Kleidung war von Ruß überzogen. Doch er hielt sich damit nicht lange ab und begab sich auf die Suche nach Lily. Er dachte schon sie wäre nicht mehr im Haus, als er schließlich ein leises Schluchzen vernahm, dass aus den Zimmer von Petunia kam. Auf leisen Sohlen trat er näher an das Zimmer heran, welches er in der meisten Zeit eher gemieden hatte. Doch als er leise die Tür aufschob, erblickte er seine Freundin inmitten eines ziemlich leeren Zimmers. Sie hatte nicht untertrieben als sie sagte, Petunia hätte alles mitgenommen was ihr gehörte. Die Rothaarige saß gebrochen auf den Fußboden und schluchzte immer mal wieder, sodass sie nicht gesehen hatte, dass sie nicht mehr alleine war. Sachte trat James näher und zog die junge Gryffindor in seine Arme, während er versuchte ihr Halt zu geben.

Beruhigend strich der Potter seiner Freundin über die Schulter und hielt sie in seinen Armen, während er

sachte auf ihre Stirn einen Kuss hauchte. Die Rothaarige krallte sich währenddessen ziemlich an James, den sie langsam bemerkte und schließlich brachte James sie zurück zum Kamin und die beiden verließen für immer das Familienhaus von den Evans.

.....

Harry bekam ein seltsames Flattern in der Magengegend und versuchte sich auf die Auswahl zu konzentrieren. Doch irgendwie bereitete es ihn Unbehagen, dass er erneut zwischen den beiden Häusern stand, die schon bei seinem ersten Mal als mögliche Häuser in Erwägung gekommen waren. Die beiden männlichen Gründer waren wieder dabei zu kämpfen und hatten beide Verletzungen. Doch plötzlich wurde die Abbildung von Gryffindor von einem seltsamen Zauber getroffen und sank zu Boden. Der Grünäugige blinzelte leicht und wusste nicht wie er sich fühlen sollte. Er hatte es beinahe erwartet, dass er nach Slytherin gehen würde, während er dem Kampf beigewohnt hatte, doch es nun mit Deutlichkeit zu realisieren, war etwas völlig neues. Er lauschte der Stille in der Halle und war froh, als schließlich diese unterbrochen wurde, indem Rowena sein Haus endgültig verkündete. „Harold Potter wird sich den Slytherins anschließen und von nun an dort seine Sicht der Magie erweitern“, meinte sie und mit diesen Worten blieb dem Grünäugigen nichts anderes mehr übrig, als sich den Grüngewandten Tisch zuzuwenden, den er dadurch erkannte, da es der einzige der Tische war, an dem keine der Auren seiner Freunde zu erkennen war.

Ob es Gryffindor gut ging? Der letzte Angriff war wirklich ziemlich hinterhältig gewesen. Der Junge Potter hoffte nur, dass sein früherer Hausgründer in Ordnung war, doch für die normale Schülerschaft schien es nicht so gewesen zu sein, als wäre Gryffindor ernsthaft verwundet. Sie dachten ja anscheinend alle, dass es Tiere gewesen waren, die gegeneinander angetreten waren. Doch lange war es ihm nicht vergönnt darum, sich zu sorgen, denn einer der Slytherin sprach ihn an und Harry fühlte sich fast sofort an einen Malfoy erinnert. Seine Stimme klang hochnäsig mit eindeutiger Arroganz. „Du bist also ein Potter? Ich bin Dylan Lucifer Avarius. Ich hoffe ja, dass du weißt, wer die richtigen Leute sind mit denen du dich abgeben solltest. Immerhin ist Lord Salazar ja wohl nicht interessiert an Muggelstämmigen und solchen Abschaum.“ Harry knirschte leicht mit den Zähnen und hätte den anderen am liebsten eine Ohrfeige gegeben, doch er zügelte sich und zog nur leicht eine Augenbraue hoch, auch wenn er nicht viel sehen konnte, erahnte er die Blondes Haare des anderen. „Danke, aber ich denke ich weiß sehr wohl mit wem ich mich abgeben will und mit wem nicht und es mag für dich ein Schock erscheinen, doch ich bin nicht daran interessiert, mit dir eine Freundschaft einzugehen“, sprach er mit kühler Stimme und wandte sein Gesicht einfach von dem Avarius ab. Stattdessen nahm er sich etwas von dem Essen und verhielt sich schweigsam, während er seine neuen Hauskameraden mithilfe der Auren sichtbar beobachtete. Die Farben fast aller Schlangen hatten eher eine dunklere, doch eine einzelne ließ ihn die Stirn runzeln. Es war die Person direkt neben ihm und das seltsame an dessen Aura war, dass es auch helle Farben darin aufleuchteten. Er erwischte sich dabei, wie er während der ganzen Mahlzeit immer mal wieder versuchte mehr über seinen Tischnachbarn herauszufinden. Doch erst als dessen Name fiel in einem Streitgespräch, zwischen Dylan Avarius und dem anderen, erfuhr er wer sich hinter dem jungen Mann befand. Die Abfuhr von Harry schien dem Blondes Schönling im ersten Moment geschockt zu haben, doch er hatte Harry von da an nur ignoriert. „Kein Wunder dass immer mehr Flaschen zu uns kommen, du warst ja nur der Anfang Milan Emrys. Ich verstehe immer noch nicht, wie solch eine Enttäuschung es in das Haus der besten gebracht hat.“

Am Tisch der Ravenclaws jedoch ging das Gespräch eher angenehmer einher und Hermine fühlte sich direkt wohl an dem Tisch der Blaugewandeten. Die Mitschüler bestürmten sie direkt mit neugierigen Fragen über ihre bisherige Ausbildung und die Brünette versuchte nach besten die Fragen zu beantworten, ohne herausblicken zu lassen, dass sie aus einem anderen Jahrhundert kamen. „Hallo Hermine, es freut mich dich kennenzulernen. Mein Name ist Althea und das sind Johanna und Doreen.“ Während das Mädchen mit den Dunkelbraunen Haaren sprach, deutete sie nacheinander auf eine Schwarzhaarige mit blauen Augen freundlichen Zügen und einem Grübchen auf der linken Seite der Mundwinkel und auf eine Blondine, deren Haare fast eine silberne Farbe hatten und welche ebenfalls ein strahlendes Blau zur Schau trug, in ihren Seelenspiegeln. Hermine war sich ziemlich sicher, dass sowohl die Schwarzhaarige als auch die blonde von

reicher Herkunft stammten. Dennoch schienen sie nicht wirklich so zu sein wie die typischen Reinblüter aus Hermines Zeit, die sich alle für etwas besseres hielten.

Die ehemalige Granger schenkte ihren drei Sitznachbarn einen freundlichen Blick und schüttelte die Hände der drei. „Danke ich freue mich, hier auf diese Schule zugelassen worden zu sein. Es war teilweise ungewiss, ob ich aufgenommen werden würde, weil meine Freunde und ich nur ein Jahr bleiben können“, erklärte sie den anderen, aber als ihr Blick auf diejenige fiel, die sich Althea nannte meinte sie kurz deutlich sehen zu können, dass diese etwas wusste. „Oh das klingt ja wirklich interessant. Wo habt ihr denn bisher Magie gelernt? Denn dass ihr auf Erstlings Niveau seit, kann man wohl ausschließen“, meinte nun Johanna und ihr Blick glitt kurz zu dem Tisch der Schlangen hinüber, an dem nun gerade Harry platz nahm. „Ist er wirklich ein Potter? Ich wusste gar nicht dass Ignazius noch einen Verwandten hat, der hier in Hogwarts ist“, fügte sie noch hinzu und ehe Hermine noch antworten konnte, folgte sie dem Blick der anderen zu dem Tisch und erblickte ihren besten Freund, wie er in einem doch recht forschen Gespräch mit einem Blondschoopf war, ehe Harry sich demonstrativ seinem Essen zuwandte. Die Braunhaarige spürte ein wenig Verwirrung in sich aufsteigen und sie seufzte leicht. Das er in Slytherin gelandet war, hatte sie eigentlich überhaupt nicht mehr bestreiten wollen, weshalb sie sich auch nicht groß darüber aufgeregt hatte. Doch jetzt wandte sie sich wieder dem schwarzhaarigen Mädchen zu, dass sie auf den Namen Potter angesprochen hatte. „Ja ist er, aber er hat schon lange keine Verwandten mehr gesehen. Wir reisen viel, weshalb es uns auch nur möglich ist ein Jahr zu bleiben“, erläuterte sie ihren neuen Freundinnen und wurde kurz darauf ziemlich überrascht, als sich die Blondine das erste mal einmischte.

Auf die Vorstellung hatte sie nur kurz genickt. „Es wundert mich nicht wirklich, dass du uns nur halb vorgestellt hast, Thea. Aber Namen sind auch wichtig. Immerhin sind wir keine armen Tröpfe wie Emrys oder Peeves. Vor allem du solltest, wert auf deinen Familiennamen legen. Immerhin bist du die Schwester eines der Gründerinnen. Um die Vorstellung komplett zu machen. Thea heißt mit vollem Zusatz. Althea Jaqueline Ravenclaw, Schwester von Lady Rowena Ravenclaw, ich bin Doreen Juliette Candelazius und dass ist meine Halbschwester Johanna Joleen Candelazius. Wir haben noch eine weitere Schwester, doch diese ist eine Schlange. Wir haben nur den selben Vater. Ich bin die ältere. Jo ist mit dem anderen Potter zusammen, der momentan in Hogwarts ist und will ihre Freiheit aufgeben indem sie sein Weib wird, deshalb ihre Neugierde.“ Kaum waren diese Worte gesprochen glitt ein Roter Schimmer in die Züge der Schwarzhaarigen der beiden Halbschwestern und Hermine starrte nun alle drei an. Nicht nur dass sie hier gerade erfuhr, dass Rowena nicht die einzige Ravenclaw in Hogwarts war, sondern auch dass hier zwei junge Teenagerin waren, die nur wenig Ähnlichkeit zueinander aufwiesen, obwohl sie Geschwister waren.

„Ihr seid wirklich Geschwister? Ihr ähnelt euch überhaupt nicht, nun gut bis auf die Augen“, murmelte die Brünnette und betrachtete die beiden Candelaziusschwestern nun genauer. Johanna hatte sich mittlerweile gefangen und rollte leicht mit den Augen. „Das Liegt daran, dass Dori alles versucht um sich von mir abzuheben. Sie hat sogar einen Zauber gewirkt um auf dieses fast silberblond zu kommen und unser Vater hat nicht wirklich etwas dagegen. Ursprünglich hätten wir vom Aussehen Zwillinge sein können und musst du eigentlich immer betonen, dass ich Ignazius mein Herz geschenkt habe? Man könnte fast glauben du würdest Neid verspüren, liebste Schwester, ist es etwa genau das? Immerhin bist du die einzige der Candelazius Schwestern die nicht ihre Augen auf einen jungen Mann geworfen hat. Selbst Veronica hat jemanden der sie interessiert, auch wenn dieser sich nicht mal darüber bewusst ist.“

Kapitel 8 Eine Einführung in die Häuser und hartes Erwachen

Kapitel 8 Eine Einführung in die Häuser und hartes Erwachen

Während Hermine und Harry ihre eigenen Erfahrungen mit ihren neuen Mitschülern aus dieser Zeit machten, ging es an dem Tisch der Dachse nicht viel anders einher. Ginny war direkt von ihren Mitschülern bestürmt worden und einige wollten ihr Platz machen, um sie in ihre einzelnen Gruppen zu holen, doch die Rothaarige ging schnurstracks zu der Person, welche sie bereits kannte, nämlich Daegal Peeves den sie später als den Poltergeist Peeves kennenlernen würde. Neben ihm saß noch ein Braunhaariger mit den Namen Ares Theodor Nustramus und der ungeschickte Neuling Alexander von Thornwall, bei dem die Auswahl ziemlich gedauert hatte. Er schien mittlerweile ziemlich erleichtert zu sein und schenkte Ginny ein Lächeln. „Ich wusste gar nicht, dass es auch neue gibt, die so spät einsteigen. Schon komisch, jeder von euch ist in einem anderen Haus. Stimmt es was Peeves erzählt, dass ihr ihm geholfen habt, vorm ertrinken? Peeves und ich sind Kindheitsfreunde musst du wissen und übrigens ich bin Xander, so nennen mich die meisten. Alex ist nämlich viel zu häufig finde ich. Und meinen vollen Namen finde ich viel zu protzig. Mir ist es ziemlich egal, dass meine Familie zu den vermögenden gehört. Ich bin nur froh dass ich die Magie geerbt habe“, erklärte der Junge mit den Hautproblemen und die Rothaarige konnte nicht anders, als sich ein wenig an Neville zu erinnern. Denn dieser hatte zwar nicht solche Probleme mit der Haut, aber dafür war es anfangs nicht ganz sicher, wieso er Hogwarts besuchte. Immerhin waren seine Leistungen anfangs nicht so genial, doch er hatte sich wirklich gut gemacht.

„Es freut mich wirklich euch kennenzulernen und ja Xander das entspricht der Wahrheit. Doch wir würden es immer wieder tun, denn das tut man doch besonders für Freunde oder?“ Ein leichtes Lächeln lag auf den Zügen der Weasley, als sie den unsicheren Schüler ins Auge fasste, den sie später völlig anders wiedersehen würde. „Könnt ihr mir ein wenig über die anderen Häuser erzählen?“, wollte sie schließlich wissen und warf einen kurzen Blick zu den anderen Tischen. Ron saß mitten zwischen den anderen zwei Rotschöpfen und kurz wurde der Blick der Rothaarigen ein wenig traurig. Denn auch wenn sie zufrieden mit der Wahl der Gründer war, hätte sie gerne ihre Vorfahren viel besser kennenlernen wollen. Doch nur Ron war in deren direkten Nähe gelandet. Doch lange konnte die Rothaarige nicht in Trauer verbleiben, denn die Art wie Peeves aber hauptsächlich Ares die Vorstellung der Häuser verpackte, war ziemlich amüsant. Bei jedem der Häuser wurde nämlich ein passendes Beispiel gegeben, von dem Vorzeigeschüler oder eben dem negativen Beispiel des Hauses. Das erste Haus welches beleuchtet wurde, war das der Schlangen, in welchem nun Harry erneut sein Leben verbringen musste. Ob es anders war als bei den Rumtreibern?

„Naja die Slytherins sind großteils reiche Schnösel, Arrogant und der Meinung sie sind etwas besseres. Aber es gibt auch Ausnahmen. Auszeichnen tun die Mitglieder des Hauses sich durch List und Tücke. Zwar wird auch behauptet man findet wahre Freunde, doch bei den meisten Schlangen bezweifle ich dies. Dylan Avarius ist derjenige, den man als typischen negativen Slytherin bezeichnen könnte. Er ist eingebildet arrogant, stolz auf sein Reines Blut und ein richtiger Idiot. Dagegen ist Milan Emrys eine völlig andere Art von Slytherin, die man dort eher nicht vermutet. Er ist eher zurückhaltend, nicht sehr vermögend, dennoch weiß er ebenfalls List und Tücke miteinander zu verbinden. Aber er traut sich ziemlich wenig zu, was seine Fähigkeiten angeht. Er ist derjenige neben deinem Freund der Dunkelhaarige, der sich möglichst aus allem raushält. Außerdem wird gemunkelt, er bekommt seine Ausgaben für das Studium der Magie von der Schule finanziert. Avarius und Emrys können sich überhaupt nicht leiden. Es gibt nur wenige Personen bei denen Emrys wirklich aus sich herausgeht vor Wut und der Blonde Schnösel gehört dazu, zu einem anderem werden wir noch kommen! Manchmal frag ich mich jedoch wirklich, wieso er in das Haus von Lord Slytherin geholt wurde. Als Emrys ausgewählt wurde, war dieser ziemlich interessiert den Dunkelhaarigen zu bekommen. Deshalb sind Avarius und er auch auf Kriegsfuß.“ Mit diesen Worten endete Ares die Erklärung des Grüngewandeten Hauses erstmal, konnte aber nicht widerstehen, noch eine Bemerkung zu machen. „Ein klein wenig erinnert mich Emrys an unseren unsicheren Freund Peeves hier. Beide traut ihr euch so wenig

zu, könntet aber bestimmt viel mehr.“ Bei diesen Worten stupste Ares seinem Freund leicht in die Seite, der daraufhin rot wurde, denn ihm war das wohl peinlich. Aber er hatte auch einen leichten Schmolmund gezogen, was Ginny nun zu einer weiteren Reaktion verleitete.

„Also ich bin der Überzeugung, dass du nochmal ein guter Zauberer wirst, Peeves, du musst dir nur mehr zutrauen und glaub mir, ehe meine Freunde und ich wieder weiterreisen, wirst du besser werden. Womöglich wirst du letztendlich sogar gewitzter als dieser Avarius.“ Die Rothaarige hatte den Unsicheren Hufflepuff eigentlich nur aufbauen wollen, doch ihn schien dies erneut in Verlegenheit zu bringen, was sie leicht zum lächeln brachte. Er war so anders als der spätere Peeves. Noch so unsicher und schüchtern und überhaupt kein Streichspieler, noch nicht. Doch Ginny wollte dies ändern. Denn für sie war Peeves bereits jetzt eine Art Freund geworden, den sie unterstützen wollte. Doch kurz darauf begann nun der Unsichere Junge mit seiner Erläuterung des Hauses Ravenclaw. Auch seine Art der Schilderung sorgten bei der Weasley Schmunzeln.

„Die Ravenclaws dagegen sind die klugen und die schlaunen. Jedoch besteht auch bei ihnen der Großteil aus reicheren Familien oder sie haben Berühmte Verwandte. Deshalb sind einige auch ein wenig eingebildet. Doch es gibt auch welche die auf den Boden der Tatsachen geblieben sind. Zum Beispiel Lady Althea Ravenclaw. Sie ist die beste ihres Jahrganges und die Schwester der Gründerin ihres Hauses. Sie sitzt neben deiner Freundin und den anderen beiden. Die drei sind die besten Freunde, obwohl sie sich ziemlich unterscheiden. Althea ist ziemlich hilfsbereit, macht sich nichts aus der Häusertrennung und versucht jeden zu unterstützen wenn man Hilfe braucht. Die beiden Candelazius Schwestern jedoch, sind ziemlich abgehoben und stolz auf ihren Reichtum. Dennoch sind sie okay wenn man nicht grad dumm ist. Athea hat mir schon öfters geholfen auch vor ihren Freundinnen, denn naja du weißt ich bin nicht gerade gut in dem Unterricht“, murmelte er und wurde wieder rot bei seinen Worten. Besonders wenn er seine Worte auf die Braunhaarige Ravenclawtochter richtete. Dies ließ in Ginny eine Vermutung erstarken, während sie den Blaugewandeten Tisch betrachtete und dabei auch die drei genannten. Ihre Freundin hatte die Zeitreisende ziemlich schnell entdeckt, doch jeweils die beiden Schwestern mit der Ravenclawerbin herauszudeuten war gar nicht so leicht. Denn die Schwestern sahen sich fast gar nicht ähnlich.

Die jetzige Hufflepuff hätte fast Althea und die andere Braunhaarige zu Schwestern gemacht, wenn nicht gerade in dem Moment ein Satzfetzen herübergeweht wurde. „Also wirklich Thea, ich verstehe immer noch nicht wieso du zu jedem immer so hilfsbereit bist. Manche verdienen deine fürsorgliche Art gar nicht.“ Gesprochen hatte das Mädchen mit dem Silberblonden Haaren, die zwei Plätze weiter von Hermine saß. Ginny richtete nun ihre Aufmerksamkeit auf die Braunhaarige, die darauf reagierte und nur leicht die Augen verdrehte. Kurz lag ihr auf der Zunge Peeves zu fragen, ob er die Ravenclaw sehr gerne hatte, doch sie ließ es bleiben und wandte sich nun wieder ihrem Tischnachbarn zu, die weiter über die Häuser redeten. Nun war Gryffindor an die Reihe gekommen, wo sie ziemlich gut aufpasste. „Die Gryffindors sind ziemlich mutig, manchmal sogar etwas zu sehr, dass sie sich in Gefahren stürzen. Sie setzen sich oft für andere Schüler ein. Meistens jedoch streiten die Slytherins mit den Gryffindors. Es gibt in diesem Haus keine eindeutige Vorherrschaft in Reich oder Arm, genau wie hier in Hufflepuff. Ignazius Potter ist ein etwas abgehobenes Beispiel eines Gryffindors. Er ist teilweise ziemlich arrogant, weil er aus hohem Hause kommt und ihm dies zu Kopf gestiegen ist. Doch gehört er zu den mutigsten seines Hauses. Jedoch würde ich die Finger von ihm lassen, eine der Candelazius Schwestern hat ihre Augen auf ihn geworfen und ist mit ihm zusammen. Dann gibt es da noch die beiden Weasleyzwillinge. Alexander und Gwen. Sie sind diejenigen die für einiges Chaos sorgen. Immer haben sie einen Streich in der Hinterhand und sie legen sich manchmal sogar selbst mit den Lords und Ladys an und das trauen sich nur sehr wenige. Avarius, Potter und die Weasleys sind mit Althea eine Ausnahme, die sich mit den vieren anlegen“, endetete gerade Ares und sein Blick lag auf dem Potter, den er beschrieben hatte am Tisch der Gryffindors.

Am Liebsten hätte die Rothaarige jetzt eine Versammlung mit ihren Freunden gehabt, doch leider wurde das Essen bereits geschlossen und sie wurde von Ares und Peeves zum Unterricht gezehrt, ehe sie sich wirklich konzentrieren konnte. „Mist wir müssen uns eilen, wenn wir nicht von Lord Gryffindor und Slytherin bestraft werden wollen. Sie machen die erste Stunde gemeinsam.“ Xander folgte kurz darauf, denn auch wenn die Schüler verschiedene Altersklassen waren, hieß das nicht direkt dass sie völlig andere Unterrichtsfächer

hatten. Dies traf nur auf wenige der Fächer zu. Doch das erste Fach des Tages war für alle Altersklassen gleichbindend. Die Rothaarige wunderte sich etwas, als sie nach draußen geführt wurde von ihren neuen Freunden. Würden sie nicht im Schloss unterrichtet werden?

Während Ginny von ihren Hauskameraden aufgeklärt wurde über die anderen Häuser, hatte Ron sich mit seinen Vorfahren angefreundet, aber sich mehr dem Essen gewidmet. So bemerkte er auch nicht den Dunkelhaarigen Siebzehnjährigen, der ihn und die Weasleyzwillinge beobachtete. Es war niemand anderes als der Potter dieser Zeit, doch kaum verschwanden die Speisen und Getränke wurde er von Gwen ziemlich hochgeschreckt. „Komm schon Ronald, wir müssen uns beeilen. Auch wenn es seinen Reiz hat schon am ersten Schultag bestraft zu werden, will ich es nicht gerade bei Gryffindor und Slytherin machen, also halt dich ran, sonst musst du Extratraining machen und das ist die Hölle“, hetzte die junge Frau und schon war sie zur Tür gehetzt. Ihr Zwilling Bruder war noch so freundlich und wartete auf Ron, doch auch er drängte nun zur Eile sodass Ron nichts anderes übrig blieb als seinen Mitschülern zu folgen. Fast jeder ältere Schüler schien sich zu beeilen zum Platz des Unterrichtes zu kommen. Kurz blitzten die Roten Haare seiner Schwester in einem Meer aus Hufflepuffs auf. Doch ehe der Weasley dieser folgen konnte, zog ihn schon die Menge seiner Hauskameraden mit nach draußen bis sie schließlich allesamt auf einer großen Wiese standen und sich nach dem Haus zugehörig verteilt hatten. Ganz rechts stand er mit den Löwen, direkt daneben kamen die Raben und dann erst Ginny inmitten der Hufflepuffs. Zuletzt waren erst die Slytherins versammelt und Ron suchte nach seinen Freunden, doch es waren viel zu viele Gesichter. Wenngleich es wohl doch weniger Schüler hier gab, als in der Zukunft. „Was bedeutet dass Alex? Warum sind wir hier alle versammelt? Was bitte ist der Unterricht den wir jetzt haben?“, murmelte Ron dem Jungen neben sich zu, den er zum Glück nicht auf dem Weg aus den Augen verloren hatte.

„Naja es ist kein offizielles Unterrichtsfach. Es dient dazu unsere Körper auf das kommende vorzubereiten. Aber manchmal glaube ich besonders Slytherin macht es eher um uns zu piesaken“, wisperte Gwen anstatt ihres Bruders, nur um kurz darauf leicht zusammenzuzucken als eine laute Stimme durch das Gelände stob und jeden Schüler zum verstummen brachte. Mit wehenden Roben war niemand anders als Salazar Slytherin vor den vier Gruppen aufgetaucht und sein Blick wanderte bedrohlich von jeden einzelnen zu ihnen zum nächsten. „Gwenifer, Schweig jetzt, oder wollt ihr direkt eine Strafe erhalten? Ich denke, du erinnerst dich noch ans letzte Mal.“ Kaum waren diese Worte der Mahnung verklungen, zuckte die genannte leicht zusammen und rieb sich leicht über ihre Seite, was Ron mit einem Verwirrenden Blick wahrnahm. Dies genügte um die sonst so Freche Rothaarige zum Schweigen zu bringen. Zumindestens solange bis ein Blonder Slytherin halblaut auflachte, doch auch er wurde zum verstummen gebracht. Denn plötzlich stoben die Slytherins auseinander und gaben nur den Lachenden frei, der von einem Moment auf den anderem die Mimik wechselte, als Godric auf ihn zuschritt. „Mir scheint dass sich Avarius heute als Freiwilliger bereiterklärt hat, eine Extrarunde zu vollziehen“, sprach der Braunhaarige mit einem amüsierten Blick in Richtung seines Mitgründers, der nur knapp mit verzogener Mimik nickte.

Seine Stimme war kalt als er nun sprach. „Alle in zweierreihen hintereinander. Ich will euch laufen sehen. Wer stehen bleibt, dem wird eine Lehre erteilt. Es wird erst angehalten, wenn wir es euch anordnen!“ Die Drohung dieser Worte schwebte in der Luft und kaum einer der Schüler dachte nun noch daran dem zuwiederzuhandeln. Binnen kürzester Zeit hatten sich alle Schüler in Zweierreihen aufgestellt und liefen hintereinander her. Dem Grüngewandeten Gründer hinterher, der die Gruppe aus Schülern anführte. Seine Schritte waren von einer majestätischen Leichtigkeit gefüllt, er sah eher so aus als wäre er ein Raubtier, dass sich jeden Moment seiner Beute annäherte, ohne dass diese dies ahnte.